

SIMAT Arbeitspapiere
Herausgeber: Prof. Dr. Michael Klotz

SIMAT AP 03-11-013

9. STeP-Kongress

„Region gestalten! Gesundheitswirtschaft und Zukunftsmanagement“

Prof. Dr. Heiko Auerbach
Prof. Dr. Norbert Zdrowomyslaw

Fachhochschule Stralsund
SIMAT Stralsund Information Management Team

August 2011

ISSN 1868-064X

Auerbach, Heiko; Zdrowomyslaw, Norbert: 9. STeP-Kongress „Region gestalten! Gesundheitswirtschaft und Zukunftsmanagement“. In: SIMAT Arbeitspapiere. Hrsg. von Michael Klotz. Stralsund: FH Stralsund, SIMAT Stralsund Information Management Team, 2011 (SIMAT AP, 3 (2011), 13), ISSN 1868-064X

Download über URN vom Server der Deutschen Nationalbibliothek:
http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0226-simat03119132

Impressum
Fachhochschule Stralsund
SIMAT Stralsund Information Management Team
Zur Schwedenschanze 15
18435 Stralsund
www.fh-stralsund.de
www.simat.fh-stralsund.de

Herausgeber
Prof. Dr. Michael Klotz
Fachbereich Wirtschaft
Zur Schwedenschanze 15
18435 Stralsund
E-Mail: michael.klotz@fh-stralsund.de

Autoren
Prof. Dr. Heiko Auerbach ist seit 1996 als Professor für Entrepreneurship, Marketing & Sales an der Fachhochschule tätig.
E-Mail: heiko.auerbach@fh-stralsund.de

Prof. Dr. Norbert Zdrowomyslaw ist seit 1992 als Professor für BWL, insbesondere Rechnungswesen und Management für Klein- und Mittelberiebe, an der Fachhochschule Stralsund tätig.
E-Mail: norbert.zdrowomyslaw@fh-stralsund.de

Mitarbeit
Juliane Richert

Die „SIMAT Arbeitspapiere“ dienen einer möglichst schnellen Verbreitung von Forschungs- und Projektergebnissen des SIMAT. Die Beiträge liegen jedoch in der alleinigen Verantwortung der Autoren und stellen nicht notwendigerweise die Meinung der FH Stralsund bzw. des SIMAT dar.

Inhaltsverzeichnis

Impressionen 5
Vorwort des Herausgebers 8
1. STeP-Team 2011 10
Projektleitung 10
Studentisches Projektteam 12
Fotografen 15
2. STeP-Historie 16
3. Teammitglieder des IKMUR 19
4. Netzwerkarbeit und Kooperationen 22
5. Referate 25
Dr. Wolfgang Blank - BioCon Valley® GmbH 25
Masterplan Gesundheitswirtschaft MV 26
Dr. René Schmidpeter - „Initiative Unternehmen für die Region“ 35
Engagement von Unternehmen als Investition in die Region 36
Magdalena Witty - "Fachhochschule Stralsund" 42
Gesundheitstourismus und Zukunftsmanagement 43
Prof. Dr. Klaus-Dieter Weltmann - Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie e.V. 48
Forschung für die Zukunft der Region 50
Stefanie Nordmann - Unternehmensentwicklung und CI Fine Food & Beverage GmbH 61
Entwicklung von nachhaltigen Gesundheits-Unternehmensmarken am Beispiel der Fine Food Beverage GmbH der Nordmann Unternehmensgruppe 62
Holger Kliewe - Erlebnis-Bauernhof Kliewe 89
Unternehmensstrategie - Erweiterung der Wertschöpfungskette 90
6. Podiumsdiskutanten 98
7. Impressionen 100
8. Lehrprojekt Prof. Dr. Dirk Engel 103
Studentisches Projektteam 103
„Gesundheitstourismus in Vorpommern: Ein regionaler Benchmarkvergleich“ 105
9. Pressestimmen 111
10. STeP - Nachbereitung am 07.06.201 115

© SIMAT 03-11-013

11. Ausgewählte Veröffentlichungen des STeP-Teams 118

12. Förderer 120

13. Hansestadt Stralsund –
Stadt mit Wachstumspotenzialen und Impulsen für die Region 122

14. Fachhochschule Stralsund –
Studieren wo andere Urlaub machen 123

15. Das Stralsund Information Management Team (SIMAT) 124

Verzeichnis der SIMAT-Arbeitspapiere 126

Impressionen














fachhochschule
stralsund


fachhochschule
stralsund




fachhochschule
stralsund













Vorwort des Herausgebers

Dass Fachhochschulen einen wichtigen Faktor der wirtschaftlichen Entwicklung einer Region darstellen, wird häufig mit der Charakterisierung der „Fachhochschulen als Motor der regionalen Entwicklung“ adressiert. Diese regionale Orientierung von Fachhochschulen zeigt sich unter anderem darin, dass ein reger Austausch mit der lokalen und regionalen Verwaltung und Wirtschaft zu einem Wissenstransfer führt und damit der Weiterentwicklung der Region dient. Letztlich sollen die verschiedenen Wirtschaftseinheiten in die Lage versetzt werden, dem Bürger, dem Kunden oder einem Auftraggeber bessere Dienstleistungen und Produkte anbieten zu können. Gelingt dies, sind mittelfristig gesicherte und gar neue Arbeitsplätze die Folge. So entstehen wieder neue Potenziale für eine Zusammenarbeit zwischen den Stakeholdern am Ort und der Hochschule.

Partner, die kooperationswillig sind, müssen sich aber erst finden. Hier spielen persönliche Netzwerke eine entscheidende Rolle. Bei der Entwicklung von Projektkonsortien bleibt bei den heute üblichen kurzen Fristen für die Abgabe von Projektskizzen und -anträgen keine Zeit, um umfangreich neue Partner zu gewinnen. Häufig muss man sich auf etablierte Beziehungen verlassen. Diese gilt es vor konkreten Aktionen aufzubauen und zu pflegen. Eine ideale Möglichkeit hierzu bilden regionale Messen und Tagungen. Das Zusammentreffen der lokalen bzw. regionalen „Community“ und die hiermit verbundene Kommunikation spielen eine mindestens ebenso wichtige Rolle wie ein an regionalen Aufgabenstellungen orientiertes fachliches Programm. Ein Paradebeispiel für derartige Veranstaltungen bilden die „Stralsunder Tagungen für erfolgreiche Partnerschaften“ (STeP.)

Die diesjährige 9. STeP 2011 stand unter dem Motto „Region gestalten! Gesundheitswirtschaft und Zukunftsmanagement“ und fand am 18. Mai 2011 an der FH Stralsund statt. Die vorliegende Dokumentation belegt eindrucksvoll das Engagement sowohl der Initiatoren aus dem Kreis der Professoren und der Hochschulverwaltung als auch der studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gleichzeitig wird das große lokale und regionale Interesse an der Veranstaltung dokumentiert. Referentinnen und Referenten kommen mittlerweile aus allen Bereichen der Wissenschaft, Verwaltung, Wirtschaft und Politik. Im Dialog zwischen Hochschule und Öffentlichkeit haben sich die STeP-Veranstaltungen als feste Größe etabliert. Zahlreiche Partnerschaften, Initiativen, Ideen und Projekte nehmen hier ihren Ausgangspunkt. Und dies soll auch in Zukunft so sein. Insofern hoffe ich, dass die Lektüre dieser Dokumentation nicht nur interessante Ideen und Perspektiven vermittelt, sondern auch Anlass gibt für den Besuch der nächsten Tagung, der 10. STeP 2012.

Prof. Dr. Michael Klotz

Vorwort der Autoren

Das STeP-Projekt hat sich etabliert, der STeP-Kongress und die STeP-Grill-Party haben mittlerweile einen hohen Bekanntheitsgrad in Mecklenburg-Vorpommern und über die Landesgrenze hinaus erlangt. Das STeP-Team freut sich bereits auf das 10-jährige Jubiläum des STeP-Kongresses im Mai 2012.

Was ist das akademische Anliegen von STeP?

Praxisorientierte Lehre und Forschung

Wir, als wissenschaftliche Begleiter des STeP-Lehrprojekts, sowie alle weiteren vierzehn Kollegen und Kolleginnen des virtuellen Kompetenzzentrums für KMU-Management und Regionalentwicklung sind davon überzeugt, dass Wissensaustausch in guter Atmosphäre ein wichtiger Baustein für die Festigung und Weiterentwicklung der praxis- und mittelstandsbezogenen sowie anwendungsorientierten Lehre und Forschung an der Fachhochschule Stralsund ist. Die am STeP-Lehrprojekt und anderen Lehrprojekten im Fachbereich Wirtschaft teilnehmenden Studierenden sollen möglichst viel Sozial- und Handlungskompetenz erlangen. Außerdem begreifen wir das STeP-Projekt als eine Art Dach- und Impulsprojekt für andere regional ausgerichtete Lehr- und Forschungsprojekte, an dem KollegInnen des Fachbereichs Wirtschaft ihre Projekte andocken. In diesem Semester war dies u. a. das von Prof. Dr. Dirk Engel wissenschaftlich begleitete Projekt „Gesundheitstourismus in Vorpommern: Ein regionaler Benchmarkvergleich.“

Welche Zielsetzungen verfolgen wir mit STeP außerdem?

Partnerschaftliche Ziele und Strategien

Ein wichtiges Ziel der stattfindenden STeP-Veranstaltungen sehen die Mitwirkenden der Stralsunder Mittelstandsvereinigung e.V., des Amtes für Wirtschaftsförderung/Stadtmarketing und der Hochschule Stralsund darin, die Verbindung von Wissenschaft und Praxis zu stärken. Die Umsetzung von partnerschaftlich orientierten Zielen, Strategien und Maßnahmen sind ohne Kommunikation und Vertrauensbildung nur schwer erreichbar. Dieses traditionsreiche Lehr- und Transferprojekt mit den diversen Veranstaltungen bietet eine geeignete Präsentations- und Kommunikationsplattform für regionale Akteure aus Wirtschaft und Verwaltung wie auch für Hochschulangehörige, auf der Kontakte geknüpft und Innovationen sowie Projekte besprochen werden. Der Wissens- und Erfahrungsaustausch trägt auch dazu bei, die Standortqualität der Region Vorpommern transparent zu machen und die Attraktivität der Hanse-, Welterebe-, Hafen- und Hochschulstadt Stralsund in die Öffentlichkeit zu bringen.

Prof. Dr. Heiko Auerbach & Prof. Dr. Norbert Zdrowomyslaw

© SIMAT 03-11-013

1. STeP-Team 2011

Projektleitung



Prof. Dr. Heiko Auerbach, studierte Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität Dortmund und schloss als Diplom-Kaufmann ab. Ab 1988 war er als Unternehmensberater in den Bereichen Marketing, Management und Controlling tätig. Von 1990 bis 1994 nahm er eine Gastprofessur für Internationales Marketing an der Ecole Superieure d´Administration des Commerces in Amiens/Frankreich und an der Internationalen School of Management in Dortmund wahr. 1996 wurde er zum Professor für Marketing nach Stralsund berufen. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Marketing, Sales und Entrepreneurship.



Prof. Dr. Norbert Zdrowomyslaw, ist am 29.08.1953 in Ketrzyn (Rastenburg), Polen, geboren. Nach dem Ökonomiestudium war er von 1981 bis 1985 als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Leiter des Wirtschaftsarchivs an der Universität Bremen beschäftigt. Anschließend leitete er bis 1988 die Abteilung Personalwirtschaft/Organisation bei der Fielmann-Verwaltung KG. Von 1989 bis 1992 war er als Wirtschaftsberater tätig. Seit Herbst 1992 hat er die Professur für BWL, insbesondere Rechnungswesen und Management von Klein- und Mittelbetrieben, im Fachbereich Wirtschaft an der Fachhochschule Stralsund inne. Forschungs- und Publikationsschwerpunkte neben dem Rechnungswesen sind: Managementwissen für Klein- und Mittelbetriebe, Regionalwirtschaft und Netzwerkmanagement, Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Wirtschaft sowie Personalmanagement unter Berücksichtigung von Demografie- und Karriereaspekten.



Dr.-Ing. Bernd Rethmeier, ist Transferbeauftragter und stellvertretender Leiter der Technologie- und Informationstransferstelle der Fachhochschule Stralsund. Er ist Vorstandsmitglied der Stralsunder Mittelstandsvereinigung.



Peter Fürst, geb. am 30. 04.1961 in Wolgast, absolvierte eine Ausbildung zum Diplomingenieur für Schiffsführung, Kapitän. Er arbeitete bis 1991 in der Schifffahrt und war von 1991 bis 2000 stellvertretender Hafenkapitän in der Hansestadt Stralsund. Er ist Geschäftsführer des SIG (Stralsunder Innovations- und Gründerzentrum GmbH) und Amtsleiter der Hansestadt Stralsund Amt für Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing.



Torsten Parczyk, 1. Vorsitzender der Stralsunder Mittelstandsvereinigung e.V. und Geschäftsführer Parczyk, Hellmund und Partner Versicherungsmakler, Stralsund. Zudem ist er Mitglied des Unternehmerverbandes Vorpommern e.V.



Dipl.-Ing. Bernd Menger, Jahrgang 1949, absolvierte eine Ausbildung zum Motorenschlosser und studierte nach dem Abitur 1968, Technische Elektronik und Bauwesen an der Universität Rostock. Hier machte er seinen Abschluss zum Diplomingenieur. Bernd Menger ist seit 1990 selbstständig mit dem Ingenieurbüro Menger. Er gehört zu den Mitinitiatoren des STeP-Kongress. Heute ist er im Auftrag der Energiewerke Nord GmbH (EWN GmbH), Lubmin, auf Honorarbasis, im Management zur Entsorgung russischer Atom-U-Boote in Murmansk tätig



Angela Person, geb. 1962 in Saßnitz, ist Diplom Betriebswirtin und tätig als Projektkoordinatorin im Amt für Wirtschaftsförderung/ Stadtmarketing Stralsund und Geschäftsführerin des Stadtmarketing Stralsund e.V. Seit 2002 wirkt sie aktiv im STeP-Organisationsteam mit.



Jürgen Komischke, wurde in Deutschland und der Schweiz zum Juristen und Bankier ausgebildet. Heute ist er als selbständiger Unternehmensberater international für überwiegend mittelständige Unternehmen tätig. Seine Schwerpunktthemen sind hierbei Unternehmensfinanzierung, Gründungen, M & A, Sanierungen.

© SIMAT 03-11-013

Studentisches Projektteam



Annika Waßnick befindet sich im 4.Semester an der Fachhochschule Stralsund im Fachbereich Betriebswirtschaft.

Schwerpunktfächer:
- Finanzmanagement
- Personalmanagement
- International Business



Christina Hobor befindet sich im 4.Semester an der Fachhochschule Stralsund im Fachbereich Betriebswirtschaft.

Schwerpunktfächer:
- Finanzmanagement
- Personalmanagement
- International Business



Judith Lossin befindet sich im 4.Semester an der Fachhochschule Stralsund im Fachbereich Betriebswirtschaft.

Schwerpunktfächer:
- Personalmanagement
- Marketing



Nicole Tschiersch befindet sich im 4.Semester an der Fachhochschule Stralsund im Fachbereich Betriebswirtschaft.

Schwerpunktfächer:
- Marketing
- Personalmanagement
- Finanzmanagement
- Rechnungswesen/Controlling



Anne Kassner befindet sich im 4.Semester an der Fachhochschule Stralsund im Fachbereich Betriebswirtschaft.

Schwerpunktfächer:
- Personalmanagement
- Finanzmanagement
- Rechnungswesen/Controlling



Magdalena Witty befindet sich im 6.Semester an der Fachhochschule Stralsund im Fachbereich Betriebswirtschaft.

Schwerpunktfächer:

- International Business
- Globales Finanzmanagement



Aza Gleichmann schloss ihr Journalistikstudium an der technischen Universität Tiflis (Georgien) erfolgreich ab und studierte an der Universität Greifswald Germanistik, Betriebswirtschaftslehre und Öffentliches Recht. Im Sommer 2010 erlang sie den Abschluss des Magistra Artiums. Seit WS 2010 ist sie Doktorand an der Philosophischen Fakultät der Universität Greifswald. Ihr Forschungsvorhaben ist interdisziplinär ausgerichtet. Sie untersucht schriftliche (Fach)Kommunikation anhand textlinguistischer und systemtheoretischer Theorien.



Juliane Richert befindet sich im 6.Semester an der Fachhochschule Stralsund im Fachbereich Betriebswirtschaft.

Schwerpunktfächer:

- Personalmanagement
- Marketing
- Rechnungswesen/Controlling



Lisa Dauber befindet sich im 6.Semester an der Fachhochschule Stralsund im Fachbereich Betriebswirtschaft.

Schwerpunktfächer:

- Rechnungswesen/Controlling
- Globales Finanzmanagement
- International Business



Constanze Nolte befindet sich im 6.Semester an der Fachhochschule Stralsund im Fachbereich Betriebswirtschaft.

Schwerpunktfächer:

- Betriebswirtschaftliche Steuerlehre/ Wirtschaftsprüfung
- Personalmanagement



Franziska Falk befindet sich im 6.Semester an der Fachhochschule Stralsund im Fachbereich Betriebswirtschaft.

Schwerpunktfächer:

- Marketing
- Personalmanagement
- International Business



Ulrike Pachal befindet sich im 6.Semester an der Fachhochschule Stralsund im Fachbereich Betriebswirtschaft.

Schwerpunktfächer:

- Rechnungswesen/Controlling
- Globales Finanzmanagement
- Personalmanagement



Madeleine Dalmer befindet sich im 6.Semester an der Fachhochschule Stralsund im Fachbereich Betriebswirtschaft.

Schwerpunktfächer:

- Rechnungswesen/Controlling
- Betriebswirtschaftliche Steuerlehre/ Wirtschaftsprüfung



Martina Hagemann befindet sich im 6.Semester an der Fachhochschule Stralsund im Fachbereich Betriebswirtschaft.

Schwerpunktfächer:

- Marketing
- Personalmanagement
- Rechnungswesen/Controlling



Sarah Brumshagen befindet sich im 6. Semester an der Fachhochschule Stralsund im Fachbereich Betriebswirtschaft.

Schwerpunktfächer:

- Personalmanagement
- Marketing
- International Business

© SIMAT 03-11-013

Riccarda Lange befindet sich im 6. Semester an der Fachhochschule Stralsund im Fachbereich Betriebswirtschaftslehre.

Schwerpunktfächer:

- Rechnungswesen/Controlling
- Personalmanagement



Jens Bindernagel schreibt zurzeit seine Diplomarbeit im Fachbereich Betriebswirtschaft an der Fachhochschule Stralsund. Als studentische Hilfskraft unterstützt er Prof. Dr. Zdrowomyslaw und ist seit 2009 aktiv im STeP-Projekt tätig. Er ist für die Pflege der STeP-Website verantwortlich.

Fotografen



Claudia Rahn ist Mitarbeiterin der Technologie- und Informationstransferstelle der Fachhochschule Stralsund. Ihr Tätigkeitsschwerpunkt liegt hierbei im Bereich Redaktion Internet und Printmedien.



Enrico Wieck ist Student der Fachhochschule im 3. Semester des Masterstudienganges Wirtschaftsinformatik. Zudem ist er als wissenschaftliche Hilfskraft im Projekt „Baltic Museum 2.0 plus“ des SIMAT tätig.

© SIMAT 03-11-013

2. STeP-Historie

Entwicklungsstufen des STeP-Projektes

Die Abkürzung "STeP" steht für Stralsunder Tagungen für erfolgreiche Partnerschaften. Legt man zugrunde, dass die Fachhochschule Stralsund erst 1991 gegründet wurde, so kann bezogen auf das STeP-Projekt und den STeP-Kongress bereits von einem Traditionsprojekt zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft gesprochen werden. Im Jahr 2012 wird das 10-jährige STeP-Jubiläum gefeiert.

Vision

Die Vision von STeP ist eng verbunden mit der Gründung der Stralsunder Mittelstandsvereinigung e.V. (SMV) im Jahre 1994 und den seither regelmäßig sattfindenden Stammtisch-Gesprächsrunden zwischen den Vorstandsmitgliedern der SMV und Professoren der Fachhochschule Stralsund. Als Vorstufe des STeP-Kongresses können die an der Fachhochschule Stralsund in Zusammenarbeit mit der Stralsunder Mittelstandsvereinigung und der Industrie- und Handelskammer zu Rostock ausgerichteten Wirtschaftsforen im Jahre 1995 und 1997 betrachtet werden. Die Veranstaltungen waren gleichzeitig die Vorläufer der ab 1997 regelmäßig angebotenen STeP-Lehrprojekte im Fachbereich Wirtschaft, die gemeinsam von Professoren, SMV-Vertretern und Mitgliedern des Amts für Wirtschaftsförderung konzipiert und ausgerichtet werden. Auf den gemeinsamen Projektsitzungen und den anschließenden Gesprächen am reifte die Idee, einen regelmäßig stattfindenden Kongress auszurichten.

1. Tagung 2003

Am 12. Mai 2003 fand die erste Tagung statt und wird seither jährlich durchgeführt. Im Lehrprojekt STeP organisieren unter wissenschaftlicher Begleitung von Prof. Dr. Heiko Auerbach und Prof. Dr. Norbert Zdrowomyslaw Studierende des Studiengangs Betriebswirtschaftslehre in Zusammenarbeit mit Vertretern der Stadt und der Stralsunder Mittelstandsvereinigung e.V. (SMV) den jährlich stattfindenden STeP-Kongress. Das Leitthema in diesem Jahr lautete: „Region gestalten! Gesundheitswirtschaft und Zukunftsmanagement".

STeP ist jedoch viel mehr als nur eine Tagung. Dahinter steht das kontinuierliche Bestreben, junge Studierende zum selbstständigen und praxisorientierten Handeln anzuleiten und gleichzeitig den Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in der Region zu befördern. STeP versteht sich auch als wissenschaftlicher Impulsgeber für die Regionalentwicklung Vorpommerns.

Impulse für Regionalentwicklung

Wie Abbildung 1 zeigt, sind einige Eckpfeiler im Rahmen der Meilensteine der Regional Governance in Stralsund und Umland von den STeP- und SIMAT-Mitgliedern gesetzt worden. Einige Impulse, Ideen und Realisierung von Projektideen für die Hansestadt Stralsund und die Region Vorpommern seien im Folgenden exemplarisch genannt:

- Die Initiierung und Umsetzung der Studie „Stralsund 2010" im Jahre 1998, wissenschaftlich begleitet von den Professoren Dr. Heiko

Auerbach und Dr. Torsten Czenskowsky, ergab ein erstes „greifbares“ Dokument zur Analyse und Bewertung des Wirtschafts- und Lebensstandorts Stralsund.

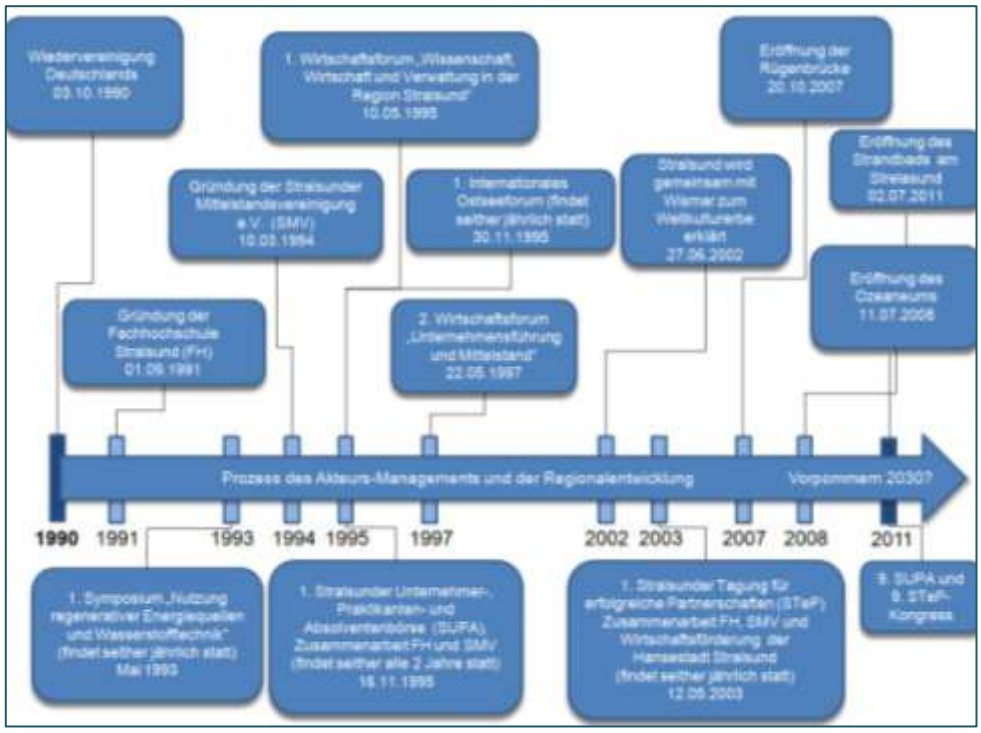


Abbildung 1
Regional Governance in Stralsund und Umland

- Bereits Ende der 90er Jahre wurden in den STeP-Veranstaltungen erste Ideen im Hinblick auf die Notwendigkeit eines Wirtschaftskonzepts und eines Leitbilds für Stralsund diskutiert.
- Im Dezember 2003, dem Jahr des 1. STeP-Kongresses, wurden auf einer Klausurtagung an der FH mit den Stakeholdern der Region erste Ansätze für ein Wirtschaftsstrukturkonzept erörtert und mit Unterstützung der FH im Frühjahr 2005 dem Amt für die 3. Fortschreibung des „Handlungskonzepts für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung in der Hansestadt Stralsund“ der Bürgerschaft vorgelegt, an dem Professoren des STeP-Teams mitgewirkt haben.
- In der Sitzung am 11. August 2005 hat die Bürgerschaft beschlossen, den Leitbildprozess für die Hansestadt Stralsund in Gang zu setzen. Eine Steuerungsgruppe wurde gebildet und in Workshops wurden inhaltliche Ausrichtungen erarbeitet. Am 26. April 2007 wurde das Leitbild-Papier von der Bürgerschaft beschlossen und im April 2008 veröffentlicht.
- Im Rahmen der Arbeit der Steuerungsgruppe Leitbild hat sich Ende 2007 eine Arbeitsgruppe mit Vertretern aus Wirtschaft, Kultur, Tourismus, Verwaltung und Wissenschaft zur „Bündelung der Stadtmarketing-Aktivitäten“ gebildet. Am 1. Juli 2009 wurde der Stadtmarketing Stralsund e.V. gegründet.

- Erster „Rügenbrücken-Marathon“ im Sommer 2009. Die Gründungsidee geht auf das „Entrepreneurship Projekt“, betreut von Prof. Dr. Heiko Auerbach, zurück.
- Im Rahmen des STeP-Lehrprojekts wurde von den Studierenden ein Event-Kalender mit Eventkampagnen 2011 für die Hansestadt Stralsund entwickelt und auf dem 8. STeP-Kongress am 26. Mai 2010 von Studierenden Teilnehmern im OZEANEUM präsentiert. Einige der Kampagnen sind bereits von den Regionalakteuren aufgegriffen und umgesetzt worden.
- Die Mitglieder des STeP-Teams nehmen regelmäßig an den Unternehmerstammtischen der Stralsunder Mittelstandvereinigung und des Unternehmerverbandes Vorpommern teil.
- Wissenschaftliche Erkenntnisse und Forschungsergebnisse werden in der Veröffentlichungsreihe SIMAT-Arbeitspapiere (Stralsund Information Management Team), die von Prof. Dr. Michael Klotz herausgegeben wird, publiziert.

Virtuelles Kompetenzzentrum

Ein wesentliches Ergebnis des Lehr- und Forschungsprojekts „STeP“ mit Nachhaltigkeitscharakter ist die Etablierung des „virtuellen“ Kompetenzzentrums für KMU-Management und Regionalentwicklung“ – IKMUR gewesen, das demnächst in ein Institut überführt werden soll. Insbesondere ProfessorInnen und wissenschaftliche Mitarbeiter des Fachbereichs Wirtschaft bündeln ihre Kompetenzen im KMU- und Regional-Management und kümmern sich um die Akquise und Umsetzung von Lehr- und Forschungsprojekten auf diesen Gebieten.

Kompetenzen zusammenführen

Mit der institutionellen Gründung von IMKUR versprechen sich die Mitglieder des Instituts, die Bildung und Etablierung von Netzwerken sowie die Kooperationsfähigkeit weiter voranzutreiben. Vor allem (siehe Abbildung 2) soll der organisatorische Rahmen für eine koordinierte *wissenschaftliche Impulsgebung* in die Wirtschaft geschaffen werden. Als Leistungen stehen die Analyse-, Wissenstransfer- und Moderationsfunktion im Fokus (siehe www.simat-stralsund.de und www.step.fh-stralsund.de).

3. Teammitglieder des IKMUR



Abbildung 2
Teammitglieder des IMKUR

Projekte für die Region

Die ProfessorInnen der Fachhochschule beteiligen sich an diversen praxisorientierten Forschungsvorhaben und Verbundprojekten. Exemplarisch seien hier einige laufende Projektaktivitäten stichwortartig genannt, an denen sich Mitglieder des zurzeit noch „virtuellen“ Kompetenzzentrums für KMU-Management und Regionalentwicklung beteiligen:

- Internationales, von der EU gefördertes Projekt zu Informationsprodukten der Meeresmuseen für Touristen (BalticMuseums 2.0): Sechs Partner aus vier Ländern entwickeln gemeinsam unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Klotz drei Informationswerkzeuge.
- ESF-gefördertes Projekt „Employer Branding – eine zentrale Strategie zur akademischen Nachwuchssicherung für Unternehmen in M-V“ durchgeführt vom BilSE-Institut für Bildung und Forschung GmbH und Prof. Dr. Norbert Zdrowomyslaw.
- Regionalausgerichtetes Kooperationsprojekt mit der Technologiezentrum Fördergesellschaft mbH Vorpommern (TZV): Das TZV ist im Rahmen des Projektes TechnoStartup MV an zwei Standorten in Vorpommern vertreten: In Greifswald und Stralsund, wo sich die stark an die dortige Fachhochschule angegliederte Außenstelle befindet.
- Mitwirkung an der Unternehmensbefragung der Wirtschaftsfördergesellschaft Vorpommern mbH (WFG): Im Mai 2010 wurden fast 1.400 Unternehmen aus der Region Vorpommern eingeladen, sich an einer branchenübergreifenden Unternehmensbefragung zu beteiligen. Diese wurde auf Initiative der WFG, gemeinsam mit den regionalen Wirtschaftsförderungen und in Kooperation mit der Fachhochschule Stralsund, durchgeführt.

© SIMAT 03-11-013

- Mitwirken an der Vermarktungsstudie des Ostseeflughafens Stralsund-Barth: Studie zur Vermarktung im Bereich Incoming-Flugtourismus.
- Wissenschaftliche Unterstützung der Vermarktung des Tierparks Wolgast durch Studienarbeiten begleitet von Dr. Thomas Hausmann.
- Lehr- und Auftragsprojekt des Städte- und Gemeindetags Mecklenburg-Vorpommern e.V.: Prof. Dr. Peter Lorson von der Universität Rostock und Prof. Dr. Artus Hanslik von der Fachhochschule Stralsund entwickeln mit Unterstützung von Studierenden-Teams ein Konzept-Papier zur „Weiterentwicklung des Kommunalen Kennzahlenvergleichs".
- Lehrprojekt „Region- und Arbeitgeber-Marke": In Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Stralsund, den Unternehmern vor Ort und weiteren Regionalentscheidern arbeiten Studierende in Lehrprojekten und unter Einbindung des Employer Branding Projektteams, wissenschaftlich betreut von Prof. Dr. Harald Wilde und Prof. Dr. Norbert Zdrowomyslaw, an einem Konzept der Region-Marke „Ländliche Gesundheitsregion Ummanz. Natur, Mensch und Region im Einklang – Energie-Erlebnis-Bauernhof Kliewe mitten drin."

Marketing-notwendigkeit

Lehr- und Forschungsprojekte werden allerdings in der Regel bei den Anspruchsgruppen der Hochschule nur beschränkt wahrgenommen. Deshalb wird nach dem Leitsatz „Tue Gutes und rede darüber!" verfahren. Durch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und zielgerichtete Pressearbeit machen wir unsere Aktivitäten transparent. Zu den Veranstaltungen die als Präsentations-, Kommunikations- und Diskussionsforum dienen, zählen unter anderem die alle zwei Jahre stattfindende Stralsunder Unternehmens-, Praktikanten- und Absolventenbörse (SUPA), der jährlich ausgetragene STeP-Kongress und die STeP-Grill-Party.

Veranstaltungen als Kommunikations-plattform

In diesem Jahr fanden zum 9. Mal sowohl die SUPA als auch der STeP-Kongress statt. Auf der SUPA haben die Unternhemen die Möglichkeit, sich den Studierenden und Absolventen als interessanter und attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren. In diesem Jahr nutzen über 100 Unternehmen die Firmenbörse, um ihre Leistungspalette und Angebote den Teilnehmern zu unterbreiten.

Die STeP-Kongresse greifen maßgeblich regional relevante Themen auf. Dabei kommen Politiker, Wissenschaftlicher und Praktiker aus Unternehmen und Non-Profit-Orgtanisationen zu Wort. Die Relevanz dieser Veranstaltungen für die Entwicklung MVs zeigt sich u.a. daran, dass sich das Ministerium Wirtschaft, Arbeit und Tourismus MV an der SUPA und die Stralsunder Mittelstandsvereinigung e.V. an beiden Events beteiligen (siehe Abbildung 3). Die Vorbereitung und organisatorische Umsetzung der beiden gut besuchten Veranstaltungen erfolgt, unterstützt von der Technologie- und Informationstransferstelle der Fachhochschule Stralsund und dem Employer Branding Projektteam, maßgeblich durch Studierende. Solche Veranstaltun-

gen tragen dazu bei, die Vertrauensbasis regionaler Akteure zu stärken und die Kommunikations- und Kooperationsbereitschaft zu erhöhen.

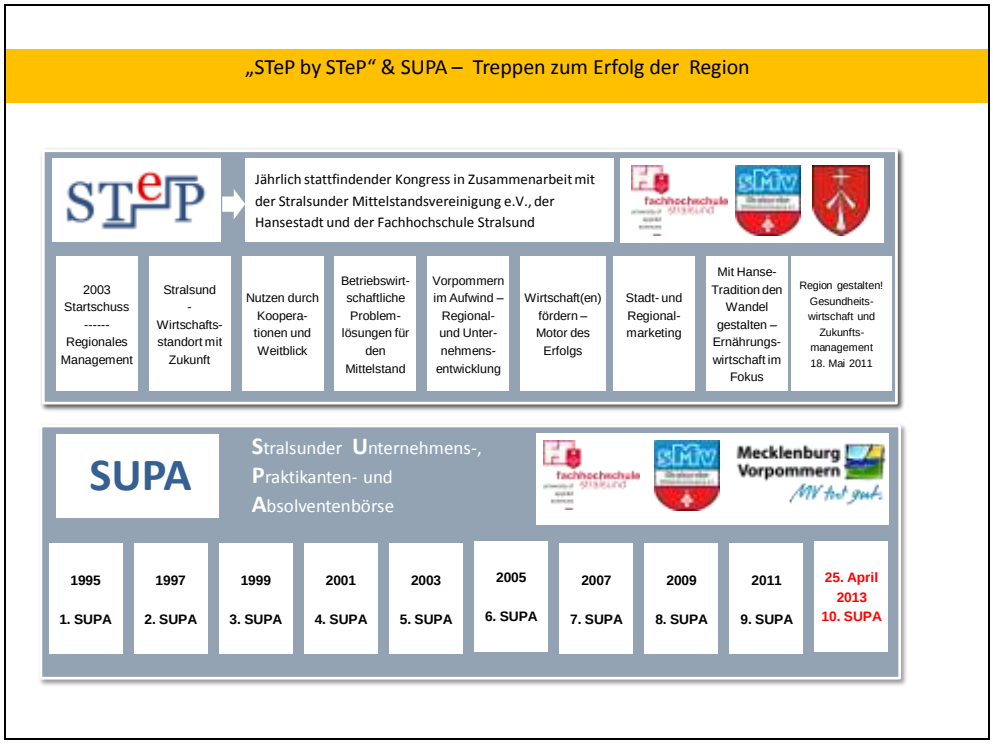


Abbildung 3
STeP-Kongress 2003-2011

4. Netzwerkarbeit und Kooperationen

Partnerschafts-pflege

Stabile Partnerschaften können maßgeblich dazu beitragen, die Qualität von Lehre und Forschung zu befördern. Um gemeinsam die Region Vorpommern voranzubringen und eine anwendungsorientierte Wissenschaft zu betreiben, sind die Akteure des STeP-Projekts bestrebt, den Kontakt zu Personen in Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Wissenschaft zu pflegen.

Die Aktivitäten sowie die Lehr- und Forschungs-Projekte der Fachhochschule Stralsund fußen auf dem Leitmotiv: „Praxis verstehen – Chancen erkennen – Zukunft gestalten“. Vor diesem Hintergrund sehen wir in der Zusammenarbeit Hochschule und Wirtschaft einen wichtigen Eckpfeiler für die Ausgestaltung praxisorientierte Lehre und Forschung sowie für den Wissenstransfer. Wir sind auch davon überzeugt, dass ein gemeinsames und verantwortungsvolles Handeln von Akteuren unser Region als Schlüssel zur nachhaltigen Steigerung der Wohlfahrt Vorpommerns zu betrachten ist.

Die Bildung von Netzwerken und Kooperationen hat sich keineswegs überlebt, sondern ist elementarer denn je. Für Regionalakteure gilt deshalb der Leitsatz: „Global denken, lokal und regional handeln“. Die Grundlage für Netzwerkarbeit, nachhaltige Kooperationen und gemeinsame Projekte sind personelles Networking und eine gelebte Vertrauenskultur. Die Mitglieder der STeP-Projektleitung halten engen Kontakt zu den Hochschulangehörigen, den Verbänden und weiteren Interessengruppen, was ein entscheidender Faktor für die Erfolge von STeP ist.

Wissenstransfer der Fachhochschule Stralsund

Wichtiger Partner an unserer Hochschule ist die Technologie- und Informationstransferstelle (TIT) unter Leitung von Dr. Rudi Wendorf. TIT ist organisatorischer Unterstützer der STeP-Veranstaltungen und grundsätzlicher Ansprechpartner für die Öffentlichkeitsarbeit und den Wissenstransfer an der Fachhochschule Stralsund. Die vorrangige Aufgabe von TIT ist, Kontakte zur Wirtschaft, zu Verwaltungen und weiteren Partnern zu pflegen und zu fördern sowie den verschiedenen Anspruchsgruppen den zielgerichteten Zugang zu Informationen sowie zu wissenschaftlichen Erkenntnissen und aktuellen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Hochschule zu erleichtern.

Personaltransfer

Ein weiteres wichtiges Element ist der Personaltransfer im Zusammenhang mit dem Einsatz von Praktikanten, Studierenden im Rahmen von Abschluss- und Projektarbeiten und von Absolventen in die Wirtschaft – TIT nimmt also auch viele Aufgaben eines Career-Centers wahr. Dr. Bernd Rethmeier, Mitarbeiter des TIT, gehört seit Beginn der STeP-Aktivitäten zur Projektleitung und ist zudem Vorstandsmitglied in der Stralsunder Mittelstandsvereinigung.

Technologie- und Informationstransferstelle



Leiter: **Dr. Rudi Wendorf**

Fon: + 49(0)3831 45 6528

Fax: + 49(0)3831 45 6640

E-Mail: rudi.wendorf@fh-stralsund.de



Dr. Bernd Rethmeier

Fon: +49(0)3831 45 6538

Fax: +49(0)3831 45 6640

E-Mail: bernd.rethmeier@fh-stralsund.de

STeP 2011



9. Stralsunder Tagung für erfolgreiche Partnerschaften am 18. Mai 2011

9. STeP – Kongress: **Vorpommern im Aufwind**
Region gestalten!
Gesundheitswirtschaft und Zukunftsmanagement

Ort: Hansestadt Stralsund
Fachhochschule Stralsund Zur Schwedenschanze 15
18435 Stralsund

14:15 bis 15:00 Uhr	Einlass: **Fachhochschule Stralsund Audimax**
15:00 bis 15:10 Uhr	Begrüßung der Teilnehmer durch den Oberbürgermeister *Dr. Alexander Badrow* Kanzlerin der Fachhochschule Stralsund *Susanne Wilcken* und Vorstandsvorsitzenden der Stralsunder Mittelstandsvereinigung e.V. *Torsten Parczyk*
15:10 bis 15:25 Uhr	**Referat 1** *Dr. Wolfgang Blank, Geschäftsführer der BioCon Valley® GmbH* Masterplan Gesundheitswirtschaft MV
15:25 bis 15:40 Uhr	**Referat 2** *Dr. René Schmidpeter, Initiative „Unternehmen für die Region“* Engagement von Unternehmen als Investition in die Region
15:40 bis 15:55 Uhr	**Referat 3** *STeP-Studierendenteam* Gesundheitstourismus und Zukunftsmanagement
15:55 bis 16:10 Uhr	**Referat 4** *Prof. Dr. Klaus-Dieter Weltmann, Direktor Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie e.V.* Forschung für die Zukunft der Region
16:10 bis 16:40 Uhr	Pause
16:40 bis 16:55 Uhr	**Referat 5** *Stefanie Nordmann, Geschäftsführerin Unternehmensentwicklung und CI Fine Food & Beverage GmbH* Entwicklung von nachhaltigen Gesundheits-Unternehmensmarken am Beispiel der Fine Food Beverage GmbH der Nordmann Unternehmensgruppe
16:55 bis 17:10 Uhr	**Referat 6** *Holger Kliewe, Inhaber Erlebnis-Bauernhof Kliewe, Insel Rügen* Unternehmensstrategie - Erweiterung der Wertschöpfungskette
17:10 bis 18.00 Uhr	**Podiumsdiskussion:** 1. *Prof. Dr. Heiko Auerbach*, Fachhochschule Stralsund 2. *Dr. René Schmidpeter*, Initiative „Unternehmen für die Region“ 3. *Anja Schurich*, Reha Team Ostseeküste, SMV Mitglied 4. *Joachim Gemmel*, Geschäftsführer Hanse-Klinikum Stralsund GmbH 5. *Dr. Wolfgang Blank*, Geschäftsführer der BioCon Valley® GmbH **Moderation**: *Prof. Dr. Ralf Mertens*
	Verabschiedung der Teilnehmer und Ausklang der Veranstaltung bei einem kleinen Snack

5. Referate

Dr. Wolfgang Blank - BioCon Valley® GmbH



Vita

Dr. Wolfgang Blank ist seit 1995 Geschäftsführer der BioTechnikum Greifswald GmbH und seit 2001 Geschäftsführer der BioCon Valley® GmbH. Er studierte an der Universität Tübingen Mikrobiologie und erwarb den Doktortitel der Naturwissenschaft. Des Weiteren verfügt er über langjährige Erfahrungen im Projektmanagement in der chemischen Industrie (Henkel Konzern), davon 2 Jahre Postdoc an der Universität Kyoto (Japan). Er ist Gründungsmitglied im ScanBalt-Verbund und bekleidet seit 2010 die Position des Chairman. Zudem ist er Vorstandsmitglied des Netzwerkes Deutsche Gesundheitsregionen e.V. (NDGR).

Unternehmensprofil

Die BioCon Valley-Initiative des Landes Mecklenburg-Vorpommern versteht sich als Netzwerk für die Zukunft MVs und fördert die wirtschaftliche Nutzung moderner Biotechnologien und der Gesundheitswirtschaft in der Region und engagiert sich als eine der BioRegionen für die dynamische Entwicklung des Biotechnologiestandortes Deutschland. Im Jahr 1996 aus dem bundesweiten Bioregio-Wettbewerb entstanden, wurde die BioCon Valley® Initiative mit dem Ziel gegründet, die Kommerzialisierung von Forschungsergebnissen im Bereich der modernen Lebenswissenschaften zu fördern. Zu ihren Partnern zählen Hochschulen, Forschungs- und Gesundheitseinrichtungen sowie Unternehmen aus Biotechnologie und Biowissenschaften, Medizin bzw. Medizintechnik und Gesundheitswirtschaft sowie Verwaltung. Zu den Aktivitäten zählen u.a. Management des BioCon Valley® – Netzwerkes, Betrieb eines branchenspezifischen Technologiezentrums, Durchführung und Management von Projekten sowie Öffentlichkeitsarbeit und Marketing.

Der Referent hat als profunder Kenner der Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns mit seinen Ausführungen auf dem STeP-Kongress dem Publikum deutlich aufgezeigt, wie facettenreich und bedeutungsvoll diese Branche für MV ist.

BioCon Valley GmbH
c/o BioTechnikum Greifswald GmbH
Walther-Rathenau-Str. 49a
D-17489 Greifswald
Tel.: +49 (0)3834 515 300
Fax.: +49 (0)3834 515 102
www.bcv.org
info@bcv.org

Masterplan Gesundheitswirtschaft MV



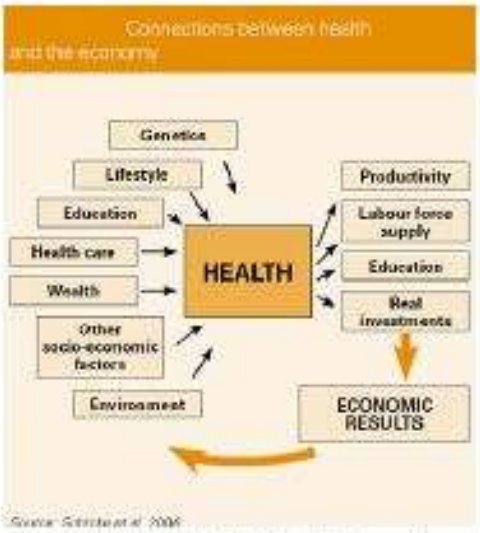



Dienstleistungen
BIOTECHNIKUM
Kommunikation
PR
Inkubatoren
Kommerzialisierung, Innovations
management, Regionalentwicklu
Monitoring &
Reporting
Projekt
management
Internationale
Kooperation
disco
AQUA
TECH


Neue Wachstumsbranche
Landwirtschaft
Lebensmittel
Gesundheit
&
Wellness
Consumer
Products
Sonstige
Gesundheitsfirmen
Gesundheitswirtschaft:
Erstellung und Vermarktung von Gütern und Dienst-leistungen, die der Bewahrung und Wieder-herstellung von Gesundheit dienen.

Gesundheit & Wirtschaft

- Die "Gesundheitswirtschaft" bietet mehr Menschen Beschäftigung und Einkommen als viele traditionellen Branchen (Automobil-, Ernährungs-, Landwirtschaft).
- Die "Gesundheitswirtschaft" ist eine Säule der wissensbasierten Gesellschaft von morgen und damit ein wesentlicher Pfeiler unserer Wettbewerbsfähigkeit.
- Investitionen in die Gesundheit stellen langfristiges Wachstum und nachhaltige Effekte sicher.
- Die "Gesundheitswirtschaft" hat sich als relativ krisenfest während und nach der Finanzkrise erwiesen.
- Gesundheitswirtschaft ist eine Säule der Wohlstandsgesellschaft.



Beschäftigte

Gesundheitswirtschaft MV



~ 15,1 % aller Beschäftigten in MV arbeiten für die Gesundheit

Σ 97.500

Herausforderungen und Chancen



Demografischer Wandel

Bevölkerungsentwicklung

Gesundheits-wirtschaft

Gesundheitsversorgung

Fachkräftesicherung

Entwicklung im ländlichen Raum

STeP Stralsund | 10.05.2011 © BioCon Valley® GmbH - Greifswald / Rostock 7

Masterplan Gesundheitswirtschaft 2020



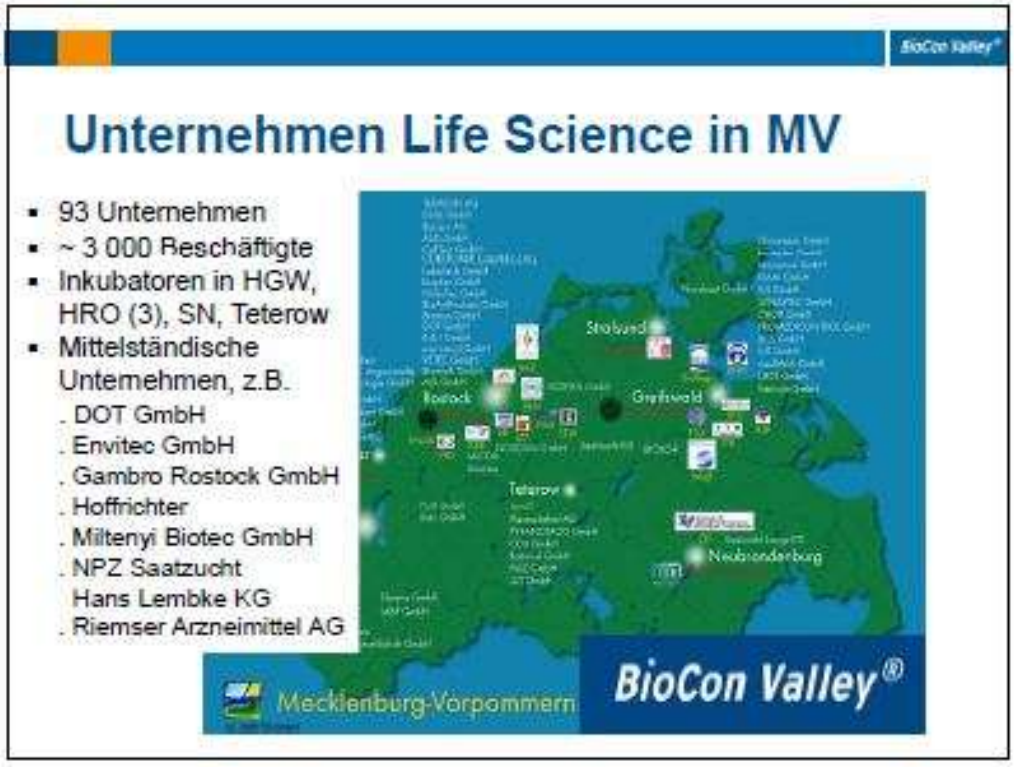
Gestaltungsfelder

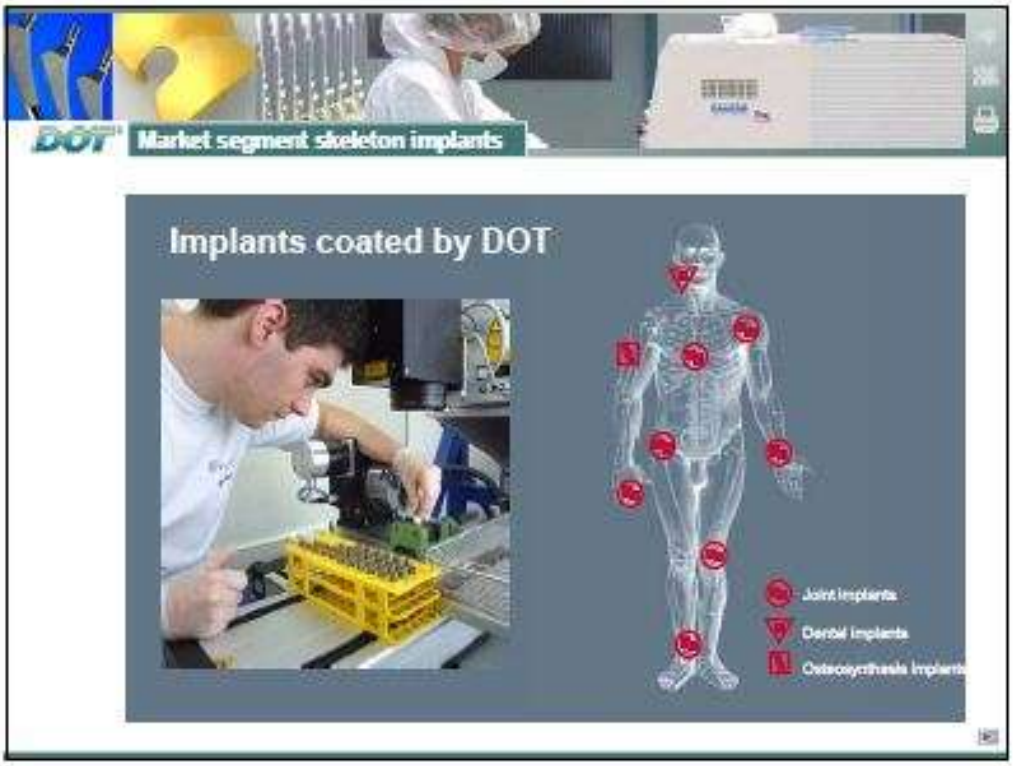
1. Life Science
2. Gesundheitsdienstleistungen
3. Gesundes Alter(n)
4. Gesundheitstourismus
5. Ernährung für die Gesundheit

Querschnittsthemen

1. Fachkräftesicherung & Qualifizierung
2. Finanzierung
3. Marketing
4. Qualitätsmanagement
5. Internationalisierung
6. Netzwerkmanagement

STeP Stralsund | 10.05.2011 © BioCon Valley® GmbH - Greifswald / Rostock 8


BioCon Valley®
Unternehmen Life Science in MV
93 Unternehmen
~ 3 000 Beschäftigte
Inkubatoren in HGW, HRO (3), SN, Teterow
Mittelständische Unternehmen, z.B.
. DOT GmbH
. Envitec GmbH
. Gambro Rostock GmbH
. Hoffrichter
. Miltenyi Biotec GmbH
. NPZ Saatzucht Hans Lembke KG
. Riemser Arzneimittel AG
Stralsund
Rostock
Greifswald
Teterow
Neubrandenburg
Mecklenburg-Vorpommern
BioCon Valley®


DOT
Market segment skeleton implants
Implants coated by DOT
Joint implants
Dental implants
Osteosynthesis implants

BioCon Valley®

Firmen (> 50 Mitarbeiter)

- ***Cortronik GmbH & Co. KG*** (60 Mitarbeiter)
  - Entwicklung neuer Stents, gut laufende Produktion, Ausbau geplant
- ***DOT GmbH*** (235 Mitarbeiter)
  - Starkes Wachstum, seit 2003 Konzentration auf Biomed-Anwendungen, Vorzeige-beispiel eines Spinoff im Jahr 91/92, Marktführer in der Implantatbeschichtung
- ***Envitec GmbH*** (120 Mitarbeiter)
  - Stabile Entwicklung, Übernahme Honeywell, neue Produktlinien
- ***Hoffrichter GmbH*** (110 Mitarbeiter, davon 50 China)
  - Aufbau Produktion Shanghai, Perspektive positiv
- ***Miltenyi Biotec GmbH*** (120 Mitarbeiter, Teterow)
  - Übernahme Plasmaselect AG abgeschlossen, Ausbau Standort, enge Kooperation mit Univ. Rostock
- ***NPZ Saatzucht Hans Lembke KG*** (150 Mitarbeiter)
  - Innovative Saatzucht seit 1897, international aufgestellt
- ***Riemser Arzneimittel AG*** (ca. 450 Mitarbeiter Pharma)
  - Unverändert auf Expansionskurs (Beteiligung von TVM und GE Healthcare)

BioCon Valley®

Gesundheitsdienstleistungen/ Gesundheitstourismus

- Regionale „Angebote"
  - 2 Universitätskliniken
  - Mehr als 60 regionale Krankenhäuser (> 12.000 Betten) mit neuester Infrastruktur
  - 54 anerkannte „Kur- oder Erholungsorte"
  - 255 Hotels (50 % 4 - 5 Sterne-Kategorie)
- Schwerpunkte
  - Medizin / Innovation
  - Prävention
  - Rehabilitation
  - Internationalisierung
  - Profilbildung (Gesundheitsdestination MV)
  - Entwicklung von buchbaren Produkten

HANSE-KLINIKUM STRALSUND

MEDIGREIF

BioCon Valley®

Gesundes Alter(n): Schwerpunkte MV



BioCon Valley®

Gesundes Alter(n) in MV

- Gesamtkonzept für MV erforderlich:
  - Integration vorhandener Initiativen und Projekte
  - Aufbau vernetzter Angebote, die alles aus einer Hand anbieten und Kunden von Koordinierungsaufgaben entlasten (z. B. Handwerk, haushaltsnahe Dienstleistungen, flächendeckende Informations- und Beratungsmöglichkeiten)
  - Gesundheitsförderung zur Vermeidung von Pflegebedürftigkeit im Alter
- Schwerpunkte im Masterplan 2020
  - Stärken und Bündeln der FuE-Aktivitäten
  - Vermarktung des Standortes nach innen und außen: „MV als Land der Generationen"
  - Entwicklung von Produkten & Dienstleistungen für Generationen
  - Nutzung der wirtschaftlichen Potenziale im Pflegebereich

Beispiel „Dorf im Dorf“

- Ziel: Rezept gegen Wegzug älterer Bewohner
- Anforderungen: intakte Infrastruktur, funktionierende Gesundheits-versorgung, soziales Umfeld, …
- Bestandteile:
  - Wohnwelt für Senioren (60 – 80 Siedlungshäuser)
  - eingebunden in bestehende Dorfstruktur
  - Service- und Dienstleistungskonzept
  - barrierefrei und energieeffizient
  - Intelligente, unterstützende Gebäudetechnik
  - Gesundheitseinrichtungen vor Ort



Beitrag zur Regionalentwicklung





Indikatoren:
- Beschäftigte
- Wertschöpfung
- Firmen
- Steuereinnahmen
- …

Quelle: WifOR 2010 (www.hci-compass.com)
Daten: BA, 2009; Fed. Statistical Office, 2009


BioCon Valley®
http://www.bcv.org
http://www.scanbalt.org
BioLOG-Nachrichten
MarktplatzGesundheit@MV
Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!

Dr. René Schmidpeter - „Initiative Unternehmen für die Region“



Vita

Dr. René Schmidpeter, geb. 1974 studierte Betriebswirtschaftslehre, Angewandte Europawissenschaften sowie Sozialethik und Gesellschaftspolitik und ist seit über 10 Jahren aktiv im Bereich "Gesellschaftliche Verantwortung für Unternehmen". Der Schwerpunkt seiner Veröffentlichungen und Dozententätigkeit liegt in den Themenfeldern "Corporate Social Responsibility" (CSR), "Regionale Netzwerke" sowie "Familien- und Gesellschaftspolitik". Zuletzt war er als Project Manager bei der Bertelsmann Stiftung verantwortlich für die „Initiative Unternehmen für die Region“.

Referatsprofil

Im Namen der Initiative „Unternehmen für die Region“ referierte Dr. René Schmidpeter über die Bedeutung des vernetzten Engagements von Unternehmen. Die Initiative „Unternehmen für die Region“, die von Liz Mohn, stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Bertelsmann Stiftung, und einem renommierten Unternehmerkreis ins Leben gerufen wurde, möchte das vielfältige Engagement von Unternehmen einer breiten Öffentlichkeit bekannt machen. Dazu gibt die Initiative konkrete Beispiele, wie Unternehmen sich gemeinsam mit Partnern für ihre Region engagieren können.

Weiterhin stellte Dr. René Schmidpeter die von der Initiative entwickelte „Verantwortungspartner-Methode“ vor. Im Rahmen der Verantwortungspartner arbeiten bereits über 400 Unternehmen und gemeinnützige Organisationen in derzeit 8 Regionen gemeinsam mit Partnern daran, die Entwicklung ihrer Region positiv zu gestalten. Die Unternehmer wissen ebenso wie die Vertreter der Kommunen, dass nachhaltige Ergebnisse nur erreicht werden, wenn alle gesellschaftlichen Akteure im Prozess mitwirken und ihre jeweiligen Kompetenzen bündeln. Die Erfahrungen mit der Verantwortungspartner zeigen zudem, dass das regional vernetzte Engagement sowohl Vorteile für die Region als auch für die beteiligten Unternehmen bietet.

Sowohl die hohe Bedeutung des gesellschaftlichen Engagements von Unternehmen, als auch die Möglichkeiten der Bündelung und Vernetzung durch die „Verantwortungspartner-Methode“, bieten wichtige Orientierungspunkte für die Weiterentwicklung des bestehenden Engagements in der Region.

www.unternehmen-fuer-die-region.de
www.verantwortungspartner.de
rene.schmidpeter@gmx.de

Engagement von Unternehmen als Investition in die Region



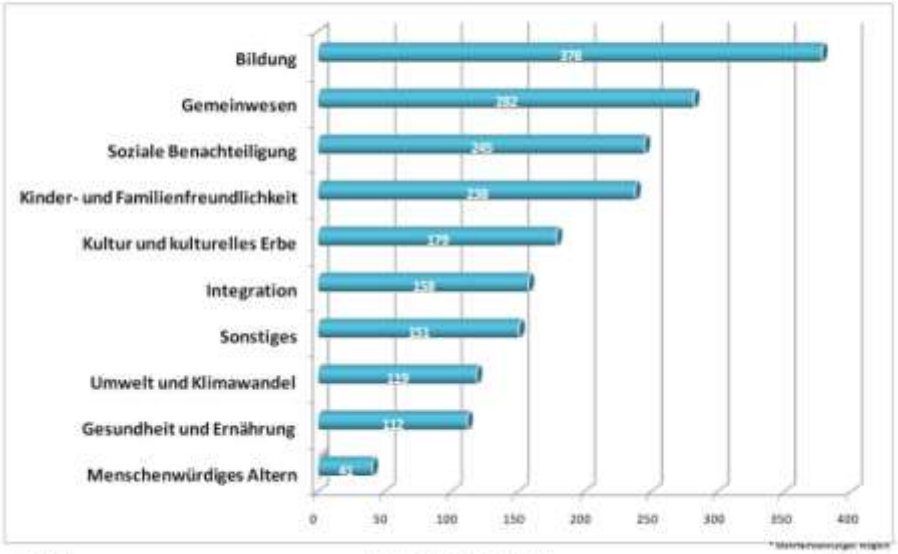


DIE LANDKARTE DES ENGAGEMENTS



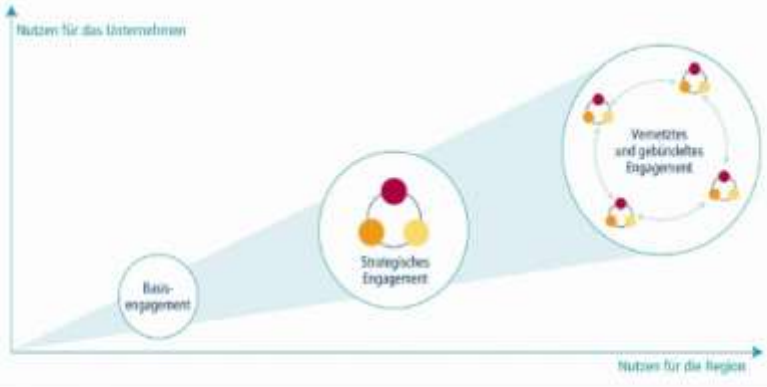
- Über **1400** Bewerbungen für die Landkarte des Engagements
- Bildung, sozialer Zusammenhalt, Familie, Integration
- Neuer Charakter des Unternehmensengagements:
  - ➢ Kreative neue Lösungswege
  - ➢ partnerschaftlich, langfristig, übertragbar
  - ➢ Nicht nur Geld: Know-how, Sachmittel, Personal

Die Landkarte nach Themenbereichen



Vom Einzelengagement zum Vernetzten Engagement

Formen des Engagements und die Stärke ihres Nutzens



Projektteams, mit Vertretern aus:
Wirtschaft Zivilgesellschaft Verwaltung und Politik

GEMEINSAMES ENGAGEMENT IN DER REGION

VERANTWORTUNGS PARTNER

Eine Initiative der
BertelsmannStiftung



… bündeln und vernetzen ihr gesellschaftliches Engagement.
… entwickeln partnerschaftlich Lösungen für regional spezifische Herausforderungen.
… arbeiten in einem strukturierten Prozess, der sie hierbei unterstützt.
… bauen einen Pool an guten (alten und neuen) Projekten auf.
… schaffen dynamische und lebenswerte Regionen mit lebendigen Netzwerken.




8 Verantwortungspartner-Regionen mit über 450 Unternehmen
WISSENSLAND SCHLESWIG-HOLSTEIN
BILDUNG – BERUF - LEBENSQUALITÄT
FACHKRÄFTE FÜR EINEN STARKEN IT-STANDORT
JUGEND, TECHNIK UND BERUF
VERANTWORTUNGSPARTNER FÜR DIE REGION HALLE
DEMOGRAFISCHER WANDEL UND INTEGRATION
WIR UNTERNEHMEN ZUKUNFT
Lippe
Halle (Saale)
Saarland
Selb/wg
Seite 9
20. Mai 2011


VERANTWORTUNGSPARTNER SAARLAND
Ziele: Den Wandel zum Hochtechnologiestandort gestalten, Jugend partnerschaftlich fördern und die Zukunft des Saarlandes mitverantworten.
ENGAGEMENT FÜR JUGEND, TECHNIK UND BERUF
Saarland
Mehr als 90 Verantwortungspartner wecken Begeisterung für Wissenschaft und Technik.
Vom Kindergarten bis zur Hochschule über 25 Projekten
Einbindung aller zentralen Verbände und Institutionen in der Region

Erfolgsprojekte Saarland: Verantwortungsportal & Hokuspokus Technikus

- Das Saarland ist stark im **wirtschaftlichen Wandel** begriffen und braucht dringend **Fachkräfte mit mathematisch-naturwissenschaftlichen Kompetenzen**
- Die Verantwortungspartner möchten **junge Menschen für Technik begeistern**, um so die **Fachkräfte von morgen zu gewinnen**



UNTERNEHMEN FÜR DIE REGION – FAZIT

- Das Engagement von Unternehmern ist ein wirkungsvoller Lösungsansatz für die Zukunft – **Deutschland braucht mehr davon**
- Gerade der Mittelstand handelt – **und nimmt wichtige Themen in Angriff**
- Die Ideenvielfalt der Unternehmensprojekte ist enorm – **viele Beispiele sind übertragbar.**
- Die Landespolitik wird zunehmend aufmerksam auf das Thema – **neue Lösungsansätze der Politikgestaltung sind nötig**
- Das Engagement einzelner Unternehmen mit Partnern ist gut – **ihr gebündeltes Engagement kann die ganze Region voranbringen**

© SIMAT 03-11-013

Magdalena Witty - "Fachhochschule Stralsund"



Vita

Magdalena Witty, wurde im August 1987 geboren. Ihre Schulzeit verbrachte sie an einem humanistischen Gymnasium im Süden Bayerns und an der Oakdale Highschool in Californien, USA. Nach dem Abitur 2007 begann Sie an der Fachhochschule Stralsund Betriebswirtschaftslehre zu studieren und wurde im Juli 2009 zur Vorsitzenden der Fachschaft Wirtschaft gewählt. Ebenso seit Sommer 2009 ist sie Stipendiatin der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw). Im Jahre 2010 verbrachte die Studentin ein Semester an der ISM-University of Management and Economics in Vilnius, Litauen. Nach einem Praktikum bei der comdirekt bank in Hamburg wird sie ihr Bachelorstudium Anfang 2012 abschließen und ihre Ausbildung in einem Masterstudium fortsetzen.

Studierendenreferat

Auf dem STeP-Kongress bringt sich regelmäßig auch das STeP-Studierendenteam mit einem Referat ein. In diesem Jahr zum Thema „Gesundheitstourismus und Zukunftsmanagement“. Der Schwerpunkt des Referats lag auf den Arbeits- und Lebensperspektiven der Hochschulabsolventen. Aufsetzend auf dem Leitsatz der Fachhochschule Stralsund „Praxis verstehen, Chancen erkennen, Zukunft gestalten“ rückte die Studentin Magdalena Witty die gute und praxisorientierte Ausbildung der Hochschule in den Vordergrund: Die Studiengänge landen in den bundesweiten Hochschulrankings auf den vorderen Plätzen und diverse Studiengänge mit interdisziplinärer Ausrichtung sorgen für Absolventen mit hoher Sozial- und Handlungskompetenz. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund des Fach- und Führungskräftemangels müssen die Unternehmen erkennen, welche Chancen die Studierenden für die Unternehmen und das Land MV darstellen. Absolventen sehen ihre Zukunftsperspektive dort, wo sie ihre Work-Life-Balance realisieren können. Sie erwarten einen schnellen Einstieg ins Berufsleben mit Perspektiven und zwar in

- ein Unternehmen, das in einem gesunden Maß herausfordert,
- ein gesundes Unternehmen ist,
- ein Unternehmen, das Chancen und Freiräume bietet.

Die Botschaft war eindeutig: Die Unternehmen sind gefordert, den Absolventen entsprechende Angebote zu offerieren, sollen sie in dieser Region ihren Lebensort sehen.

Magdalena Witty brachte dem Publikum die Erwartungen und Botschaften der Studierenden auf eine herausfordernde, zugespitzte und gar provokante Art und Weise näher, so dass insbesondere die anwesenden Unternehmer von ihren Ausführungen zum Nachdenken angeregt worden sind.

© SIMAT 03-11-013

Gesundheitstourismus und Zukunftsmanagement

fachhochschule stralsund
university of applied sciences

STeP

Gesundheitstourismus und Zukunftsmanagement

fachhochschule stralsund
university of applied sciences

STeP

Agenda:

1. Praxis verstehen
2. Chancen erkennen
3. Zukunft gestalten

© SIMAT 03-11-013

fachhochschule stralsund
university of applied sciences

Praxis verstehen





da studieren, wo andere Urlaub machen

fachhochschule stralsund
university of applied sciences

… und das studieren, was anderen beim Urlaub machen und erholen hilft

- Interdisziplinäre Betriebswirtschaftslehre
- Leisure and Tourism Management
- Medizininformatik und Biomedizintechnik

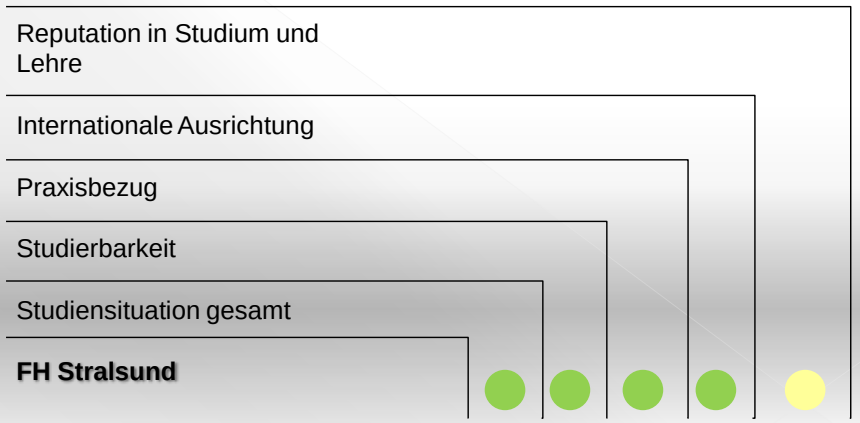
© SIMAT 03-11-013

fachhochschule stralsund
university of applied sciences

HOCHSCHUL RANKING

STeP

BWL-Bachelor



www.ranking.zeit.de/che2011/

fachhochschule stralsund
university of applied sciences

Chancen erkennen

STeP

Wir als Chance für Unternehmen in Mecklenburg Vorpommern und das Land MV

- Praktika
- Bachelorarbeiten
- Ausgezeichnete Arbeitnehmer
- Führungskräfte
- MV als Standort für Start-Ups

→ Außerdem: Interessante Studiengänge für die Gesundheitswirtschaft

© SIMAT 03-11-013

fachhochschule stralsund
university of applied sciences

STeP

Unternehmen in Mecklenburg Vorpommern und das Land MV als Chance für uns



fachhochschule stralsund
university of applied sciences

Zukunft gestalten

STeP

wie sehen wir unsere Zukunft?

- 85% Studenten sind bereit innerhalb Deutschlands den Standort zu wechseln
- 72% Studenten sind bereit ins Ausland zu ziehen
- 81% Studenten betrachten die Globalisierung als Chance
- 4,3 Jahre erwarten Studenten beim ersten Arbeitgeber beschäftigt zu sein
- 86% Studenten erwarten zügig eine Anstellung zu finden

http://blog.recrutainment.de/wp-content/uploads/2009/09/Studentenstudie_2009.pdf

© SIMAT 03-11-013

fachhochschule stralsund
university of applied sciences

STeP

Das Unternehmen unserer Zukunft:

- ein Unternehmen, das in einem gesunden Maß herausfordert
- ein gesundes Unternehmen
- ein Unternehmen, das Chancen und Freiräume bietet

fachhochschule stralsund
university of applied sciences

STeP

Step by Step in Richtung Zukunft



© SIMAT 03-11-013

fachhochschule stralsund
university of applied sciences

STeP

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



praxis verstehen — chancen erkennen — zukunft gestalten
understanding reality — facing challenges — creating future

2011 – Stralsunder Tagungen erfolgreicher Partnerschaften

11

Prof. Dr. Klaus-Dieter Weltmann - Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie e.V.

Vita



Prof. Dr. Klaus-Dieter Weltmann diplomierte auf dem Gebiet Elektronik und schloss seine Promotion in angewandter Physik an der Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald ab. Von 1995 bis 2002 war er in verschiedenen Bereichen der Firma ABB und als stellvertretender Geschäftsleiter für den Bereich Gasisolierte Schaltsysteme ABB, Schweiz tätig. Seit 2003 ist er Direktor des Leibniz-Instituts für Plasmaforschung und Technologie e.V. (INP Greifswald) und Professor an der Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald. Seine gegenwärtigen Forschungsinteressen umfassen Hochspannungsschalter, Lichtbogenphysik, Atmosphärendruckplasmen, Nichtlineare Dynamik und Plasmamedizin sowie den Technologietransfer.

Institutsprofil

Das Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie e.V. (INP Greifswald) ist europaweit die größte außeruniversitäre Forschungseinrichtung zu Niedertemperatur-Plasmen, deren Grundlagen und technischen Anwendungen. Ziel ist einerseits die anwendungsorientierte Grundlagenforschung und andererseits die Optimierung sowie Entwicklung etablierter plasmagestützter Verfahren und Produkte. Dies wird ergänzt durch die Anpassung von Plasmen an kundenspezifische Einsatzbedingungen sowie Machbarkeitsstudien, Serviceleistungen und Beratung. Das Institut betreibt Forschung und Entwicklung von der Idee bis zum Prototyp, die Themen orientieren sich an den Bedürfnissen des Marktes. Das INP Greifswald ist eines von über 86 außeruniversitären Forschungseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft. Leibniz-Institute bearbeiten gesamtgesellschaftlich relevante Fragestellungen strategisch und themenorientiert.

Mit seiner Präsentation und seinen Ausführungen zeigte Prof. Dr. Klaus-Dieter Weltmann den Teilnehmern sehr plastisch vor Augen, dass das INP-Greifswald handfeste und umsetzungsreife „Forschung für die Zukunft der Region“ betreibt.

INP Greifswald e.V.
Felix-Hausdorff-Str. 2
17489 Greifswald
Tel.: (03834) 554 300
Fax: (03834) 554 301
netz-service@inp-greifswald.de
www.inp-greifswald.

Forschung für die Zukunft der Region

INP Greifswald

9. STeP Kongress

Forschung für die Zukunft der Region

K.-D. Weltmann

Vorpommern im Aufwind, Region gestalten!

Gesundheitswirtschaft und Zukunftsmanagement, HST 18.05.2001

Leibniz Gemeinschaft

VON DER IDEE BIS ZUM PROTOTYP

INP Greifswald

INP Greifswald

Forschung und Bildung in Mecklenburg-Vorpommern



Forschung und Innovation



3

Plasmatechnologie - Anwendungsfelder



Querschnittstechnologie - Plasmatechnologie





Forschungsbereiche des INP

FB1 OBERFLÄCHEN & MATERIALIEN







FB2 UMWELT & ENERGIE

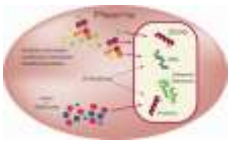






FB3 BIOLOGIE & MEDIZIN







5

Ein neues Fachgebiet: Plasmamedizin

„Recent demonstrations of plasma technology in the treatment of living cells, tissues, and organs are creating a new field at the intersection of plasma science and technology with biology and medicine – *Plasma Medicine*. […]“

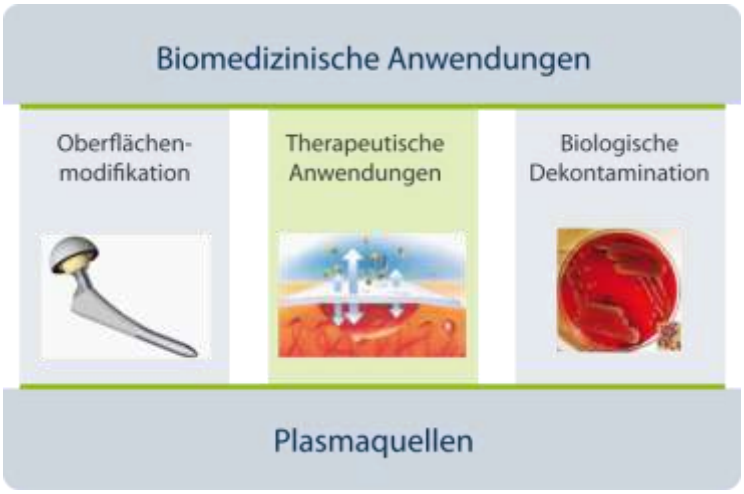
M. Laroussi & A. Fridman, Editorial

Plasma Process. Polym. **5**, (2008), 501



6

Plasma und Lebenswissenschaften



7

Synergien der grundlagen- und anwendungsorientierten Forschung



8

Campus PlasmaMed – Kompetenzen/Partner

Leibniz Institute for Plasma Science and Technology

University of Greifswald
- Department of Dermatology
- Clinic of Surgery
- Clinic for Internal Medicine
- Dental School
- Institute of Hygiene and Environmental Medicine
- Department of Medical Biochemistry and Molecular Biology
- Institute of Immunology and Transfusion Medicine
- Institute of Pharmacy
- Institute of Physics

University of Rostock
- Biomedical Research Centre, Cell Biology
- Department of Orthopaedics
- Department of Microbiology, Virology and Hygiene

Charité – Universitätsmedizin Berlin
- Department of Dermatology and Allergology

Trauma Hospital Berlin

University of Applied Sciences Stralsund

University of Applied Sciences Neubrandenburg

University of Applied Sciences and Arts Göttingen

Ferdinand-Braun-Institut für Höchstfrequenztechnik

Research Center Wismar

Cinogy GmbH Duderstadt

9

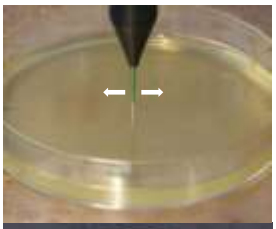
Highlight Plasma Dent
Anwendung des HairlINePlasma



Präparierter menschlicher Zahn – Plasma Filament im Wurzelkanal

Antimikrobielle Behandlung

von *E. coli* auf Ager Medium in einer sterilen Petrischale



Hairline Plasma auf der Agar Oberfläche

(geerdete Elektrode in Agarmasse nicht sichtbar; weiße Pfeile verdeutlichen Bewegungsrichtung)



mit *E. coli* kontaminierte Agarplatte nach Plasmabehandlung und Inkubationszeit über Nacht (12h)

R. Bussiahn et al., Appl. Phys. Lett. 96 (2010) 143701

10

Highlight Plasma Derm
erfolgreiche Behandlungsergebnisse

PlasmaDerm

- Antimikrobielle Effekte auf Bakterien, Pilzen und Parasiten konnten gezeigt werden
- Anwendungssicherheit bewiesen z.B. keine Hautirritation, kein Einfluß auf Hautbarrierefunktion, keine Austrocknung, keine Änderung des Haut ph-Wertes, keine sichtbaren Nebenwirkungen
- Erfolgreiche Behandlung von Fußpilz (Tinea pedis)
- Erfolgreiche Behandlung von entzündlichen Hauterkrankungen z.B., Psoriasis, Akne, Lichen ruber







G. Daeschlein et al., Plasma Process. Polym. 7 (2010) 224-230
G. Daeschlein et al, IEEE Trans. Plasma Sci. 38 (2010) 2969-2973
G. Daeschlein et al., IEEE Trans. Plasma Sci. 39 (2011) 815-821

11

Highlight Plasma Cure
dt. Schäferhund mit chronischer Wunde

PlasmaCure


andauernd seit 4 Jahren


Plasma + Polihexanide


'Harras', 9 Jahre


nach 6.5 Wochen


nach 11 Wochen



neoplastools

Ausblick – „Plasma geht ins Krankenhaus“



Klinische Anforderungen

Indikationen:

- Chronisch-entzündliche Krankheiten
- Akute Infektionen
- Autoimmunkrankheiten
- …..

In vitro Tests:

- Suszeptibilität
- Toxizität
- Selektivität

Klinische Tests:

- Suszeptibilität
- Verträglichkeit
- Langzeiteffekte

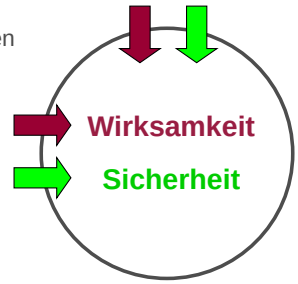
Praktische Anforderungen

Für den Patienten:

- Keine Angst
- Keine Schmerzen
- Keine Wartezeit

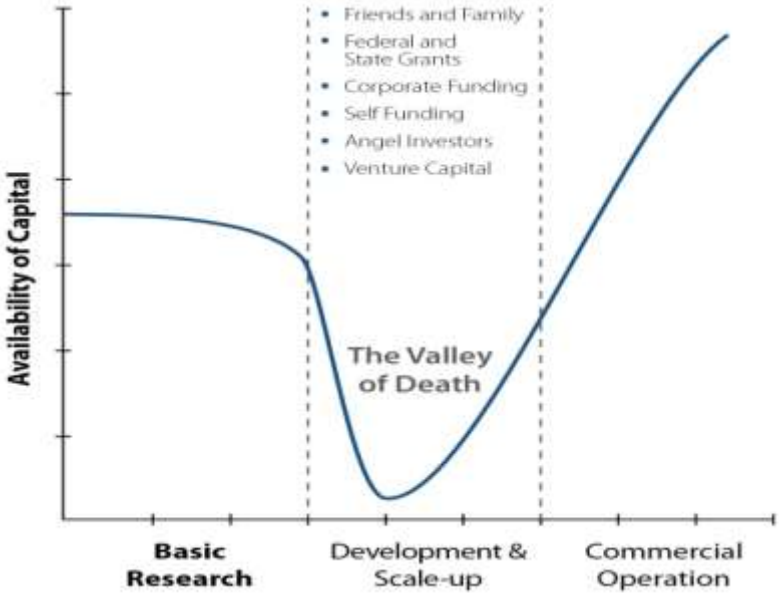
Für den Arzt:

- Einfach („ein Arzt – ein Knopf“)
- Robust (mm nicht µm)
- Kompakt (ambulante Behandlung)



CAMPUS PlasmaMed 13

Transferhindernisse - Woran hapert es?



Transferhindernisse II



„Schnittstelle Forschung - Anwendung“

15

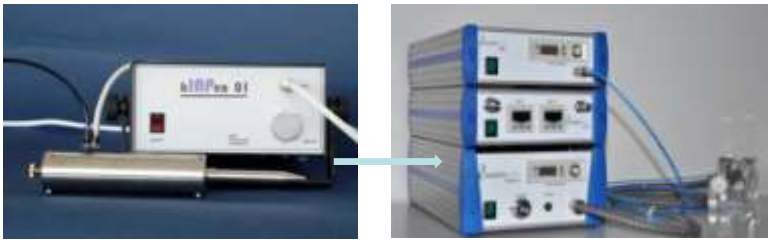
Verwertung - HGW-Modell

Gründung einer eigenen Transfergesellschaft (Inkubator) – neopla GmbH

Aufbau einer flexible Struktur komplementär zu Forschungseinrichtungen, um die Forschung von „nicht-wissenschaftlichen“ Aufgaben wie Technologieentwicklung zu entlasten.

Gründung weiterer Spin Offs mit Hilfe der neoplas: neoplas control GmbH (2006), neoplas tools GmbH (2009)

Gesamtumsatz (2010) 1.5 Mio. €, 15 MA, Finanzieller Rückfluss an INP in 2010: ca. 100 T€, gezahlte Steuern ca. 900 T€.



Ausgründungen

neoplas GmbH (gegründet 29.11.2005)

- VOM PROTOTYP ZUM PRODUKT
- Transferzentrum des INP Greifswald e.V.
- Technologietransfer: Entwicklungen von Prototypen
- Technologiemanagement: Marktanalyse, Consulting, Projektmanagement
- Technologiemarketing: Entwicklung von Technologie-Netzwerken, PR

neoplas control GmbH (gegründet 13.01.2006)

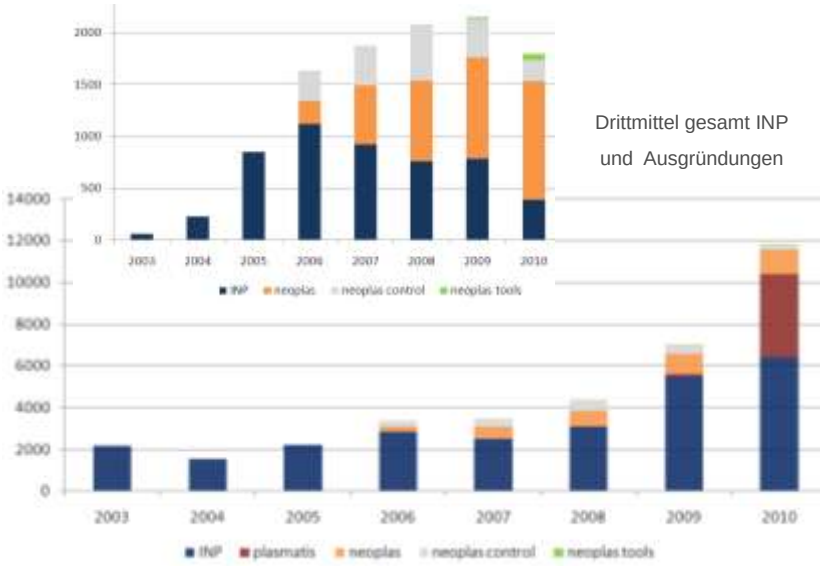
- VOM PRODUKT ZUM MARKT
- Produktion und Distribution des Q-MACS-Messsystem
  - Analyse plasmachemischer Prozesse (z.B. Halbleiter-, Fahrzeugindustrie)
  - Spurengasanalytik (z.B. Umweltstudien, chemische Industrie)

neoplas tools GmbH (gegründet 18.08.2009)

- VOM PRODUKT ZUM MARKT
- Produktion und Distribution von Plasmaquellen
  - Applikationstests, Beratung

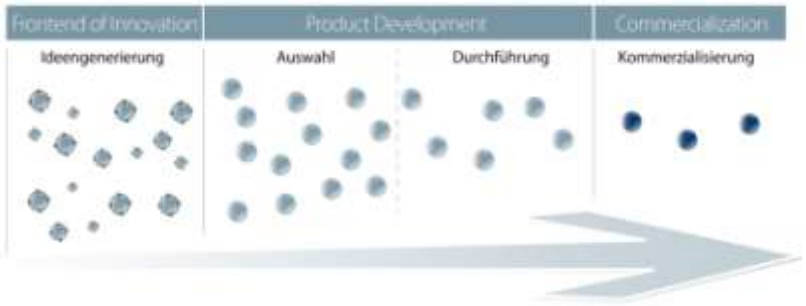
Drittmittel

Drittmittel Industrie INP u. Ausgründungen



Drittmittel gesamt INP und Ausgründungen

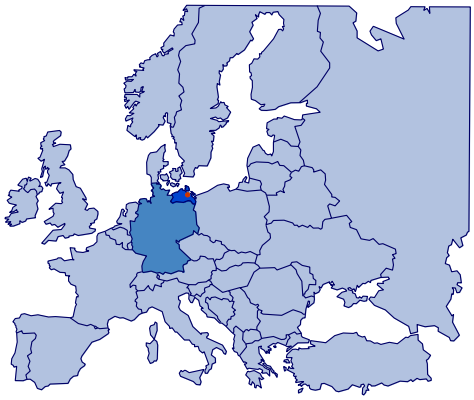
Zusammenfassung



In general, the process of commercializing intellectual property is
very complex,
highly risky,
takes a long time,
cost much more than you think it will, and
usually fails.
(US Congress, Committee on Science and Technology, 1985)

Kontakt





Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie e.V.
Adresse: Felix-Hausdorff-Str. 2, 17489 Greifswald
Telefon: +49 - 3834 - 554 300, Fax: +49 - 3834 - 554 301
E-Mail: welcome@inp-greifswald.de, Web: www.inp-greifswald.de

Kooperationsmodell



21

Stefanie Nordmann - Unternehmensentwicklung und CI Fine Food & Beverage GmbH



Vita

Stefanie Nordmann studierte Wirtschaftswissenschaften mit dem Schwerpunkt Organisationspsychologie an der Freien Universität Berlin. Als Geschäftsleiterin ihres eigenen Beratungsunternehmens „denkfabrik“, berät sie Unternehmen und Bildungseinrichtungen. Innerhalb der Fine Food & Beverage GmbH der Nordmann Unternehmensgruppe entwickelt sie seit 2005 das Branding und die Corporate Identity für die Unternehmensmarken LandWert, artepuri Hotel meersinn/Binz sowie für die Getränkemarke Bios. Seit 2010 ist sie Mitbegründerin und Vorstandsmitglied der Regionalinitiative „ländlichfein“.

Unternehmensprofil

Die Fine Food & Beverages GmbH der Nordmann Unternehmensgruppe beschäftigt sich mit der Herstellung und Vermarktung ökologischer Getränke und Lebensmittel sowie der Etablierung von Gastronomiekonzepten, die festgelegten Nachhaltigkeitskriterien unterliegen. Das Unternehmen folgt einer Markenphilosophie, die auf den Werten „gesundes Essen und Trinken, genussvolle Zubereitung sowie Nachhaltige Unternehmensführung“ fußt. Die Philosophie „Transparenz vom Acker auf den Teller“ wird auf dem LandWert Hof, einem ökologischen Hofprojekt in Stahlbrode, erlebbar. Auf dem Hof sind von der Getreideproduktion über die artgerechte Haltung von Rindern und Schweinen auch eine Metzgerei sowie Feinkostmanufakturen angesiedelt. Der Ansatz einer gesunden Ernährungs- und Lebensweise wird im artepuri Hotel meerSinn geschult. Hier befindet sich ein Gesundheitshotel, welches als Marke im Sektor Gesundheitstourismus seit 2006 entwickelt wurde.

Stefanie Nordmann transportierte in professioneller und sehr anschaulicher Art und Weise die Botschaft, dass Unternehmensentwicklungen auf klaren und nachvollziehbaren Ziele und Strategien fußen müssen und die Etablierung einer nachhaltigen Gesundheits-Unternehmensmarke maßgeblich von den Potenzialen der Mitarbeiter getragen wird.

Stefanie Nordmann
Unternehmensentwicklung und CI Fine Food Beverage GmbH
Külpstraße 7
18439 Stralsund
Tel.: 03831 – 28 92 423
Fax: 03831 – 28 92 431
nordmann@denkfabrik.com
www.meersinn.de
www.landwerthof.de

Entwicklung von nachhaltigen Gesundheits-Unternehmensmarken am Beispiel der Fine Food Beverage GmbH der Nordmann Unternehmensgruppe

Entwicklung von nachhaltigen Gesundheits-Unternehmensmarken

STeP-Kongress FH Stralsund
18. Mai 2011

Stefanie Nordmann
Fine Food & Beverages GmbH

1



Fine Food & Beverages GmbH

Diplom Kauffrau, M. A. Stefanie Nordmann

- seit 1997 Inhaberin denkfabrik – strategie- und personal consulting Stralsund
- Studium Wirtschaftswissenschaften mit Schwerpunkt Organisationspsychologie an der Freien Universtät Berlin
- „Master of arts" im Fach Schulmanagement an der Universität Kaiserslautern
- Ausbildung als „Systemischer Coach"
- verheiratet, 3 Kinder, lebt auf der Insel Rügen

Schwerpunkte

- Nachhaltige Unternehmensentwicklung
- Bildungsprojekte
- Personalentwicklung

| 18.05.2011
| Chart: 2



Corporate Vision

Vision

Leidenschaftlich **Zukunft** gestalten

Mission Statement

Wir sind innovativer **Netzwerker**, kreativer **Vermarkter** und führende **Absatzmittler** in der Getränkebranche

Werte

Unabhängigkeit; Miteinander; Verantwortlich; Gesellig

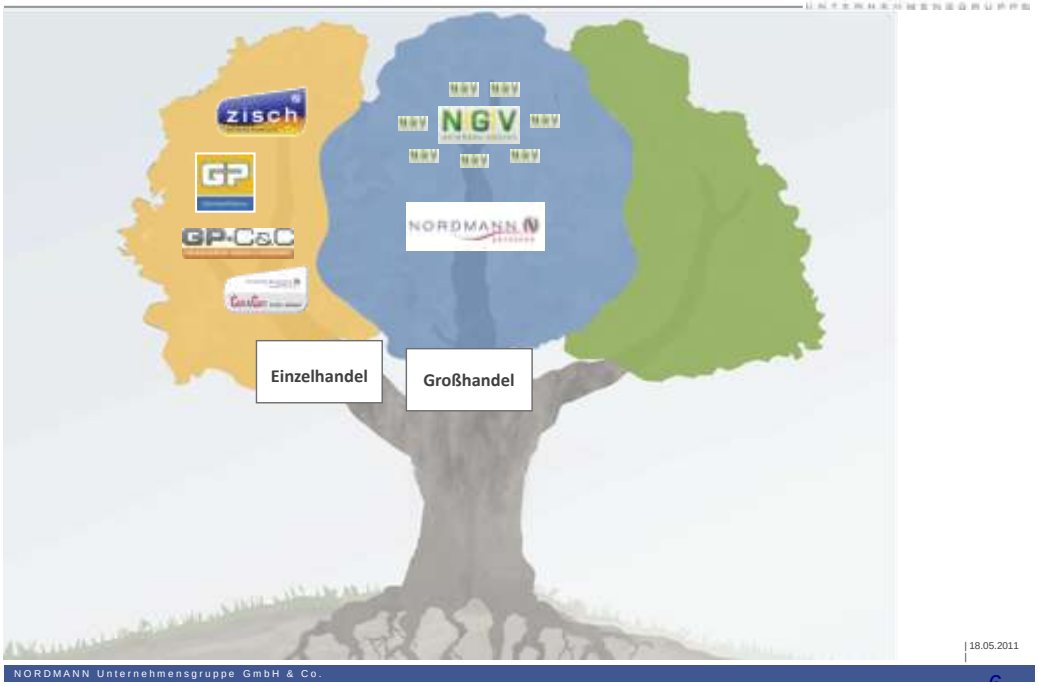
Motto

Alles fließt … !

Die Wurzeln der Gruppe



Die Nordmann Unternehmensgruppe



Nordmann - Einzelhandel und Großhandel

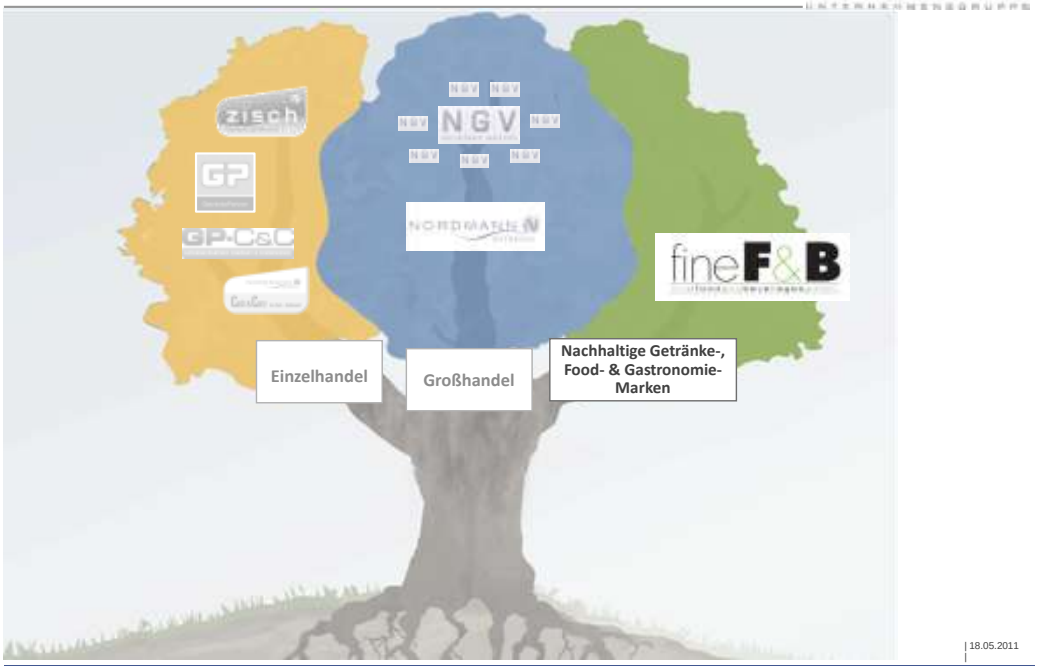


18.05.2011

NORDMANN Unternehmensgruppe GmbH & Co.

7

Die Nordmann Unternehmensgruppe



18.05.2011

NORDMANN Unternehmensgruppe GmbH & Co.

8

Nachhaltige
Getränke-, Food- und Gastronomie-Marken

fineF&B

landWert

Land Wert
ÖKOLOGISCHE DELIKATESSEN AUS VORPOMMERN

Vom Acker auf den Teller / ins Glas






Braugasthäuser

- regionale, frische Produkte
- Biervielfalt & Bierspezialitäten
- traditionell und innovativ

Fritz

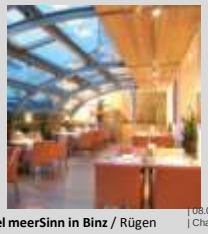

Braugasthaus in Binz


Braugasthaus in Greifswald

Gesundheitshotel meerSinn

- innovatives ***Gesundheits-Design-Hotel*** in Binz auf Rügen
- Plattform für gesunde Ernährung, Kochkurse und WellMed -Konzept

artepuri hotel meerSinn



artepuri Hotel meerSinn in Binz / Rügen

Nachhaltige
Getränke-, Food- und Gastronomie-Marken

fineF&B

RATSHERRN
Edle hanseatische Braukunst



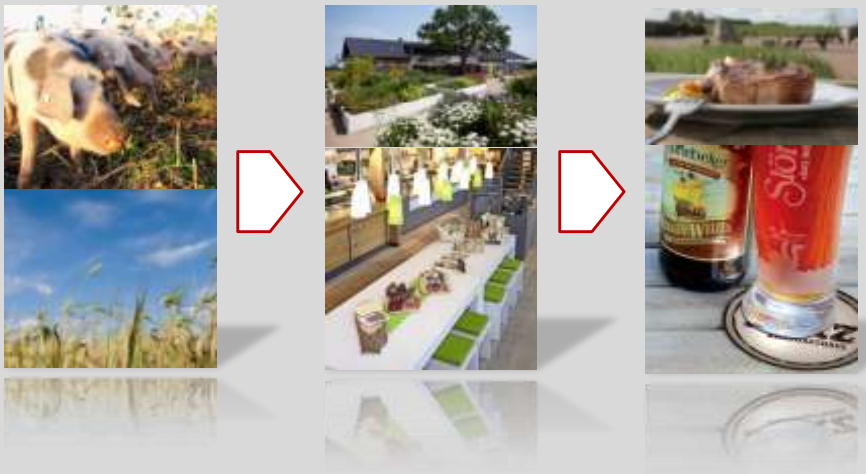

Neubau **Ratsherrn Brauerei Hamburg** / Schanzenhöfe

bios
natürlich erfrischend



© SIMAT 03-11-013

„Vom Acker auf den Teller und ins Glas“



| 08.06.2011
| Chart: 11

Wer sind wir?

Fine Food & Beverages - für eine neue Genuss- und Lebenskultur

Prinzipien:

- *die **Herstellung** und **Vermarktung gesunder** und **genussvoller Getränke** und **LebensMittel***
- *Lebensfreude durch die Etablierung neuer Gastronomiekulturen*
- *Vitalität und Energie durch gutes Essen & Trinken*
- ***Regionalität***

Kriterien
für den Konsum von Produkten aus MV

Die **Kaufentscheidung** wird dominiert
durch Motive / Aspekte wie:

- **Frische und guter Geschmack**
- **kurze Transportwege und Arbeitsplatzsicherung**
- **Sympathie und Heimat**

[Quelle: pro agro – Verband zur Förderung des ländlichen Raumes im Land Brandenburg e.V.]

Chart: 13

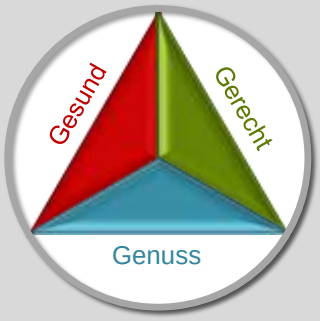
Trends im Verbraucherverhalten

- Nachhaltigkeit – in allen Produktionsprozessen
- Regionalität – vor allem in der Frische
- Bio – mit lückenloser Transparenz über die gesamte Wertschöpfungskette

[Quelle: pro agro – Verband zur Förderung des ländlichen Raumes im Land Brandenburg e.V.]

Chart: 14

Unsere Marken-Philosophie



Gesund

- Gesundheitsfördernde Lebensmittel
- Gesunde Menschen im gesunden Unternehmen
- Gesunde Ernährung

Genuss

- Leckere Zubereitung
- Kreative Kochkunst
- Gusto

Gerecht

- Ökologisch
- regional
- Sozial
- Wertschätzung gegenüber Menschen, Tiere und Umwelt

Chart: 15

Der LandWert Hof

Verortung des Konzeptes - Nachhaltiges Wirtschaften „zum Anfassen“ -



Chart: 16

Nachhaltigkeitskonzept Bios



- Rohstoffe und Zutaten aus 100% biologischer Erzeugung
- Braugerste- und Weizen von Bio-Vertragslandwirten aus der Region Stralsund
- Große Teile davon von der Erzeugergemeinschaft des LandWert Hof/ Stahlbrode
- bios gibt es nur in Mehrweg-Glasflaschen
- 100 % Bio, mit zum Patent angemeldetem Produktionsverfahren
- 356 Tage gesunde Erfrischungen voller Genuss ohne Reue

Chart: 17

LandWert Manufakturen

Getreide, Kräuter, Früchte aus der Erzeugergemeinschaft
(100% ökologische Erzeugnisse)





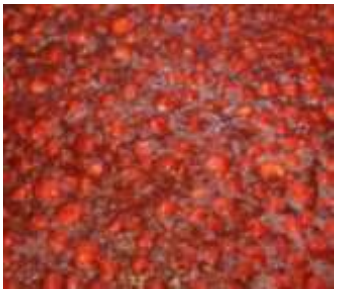


Chart: 18

LandWert Manufakturen

LandWert Delikatessen











LandWert Manufakturen



Warmfleisch-Metzgerei







© SIMAT 03-11-013

LandWert Schulbauernhof

Zukunftsprojekt
Ernährung- und Umweltbildung



Themen
Gesunde Ernährung
Ökologische Landwirtschaft



Angebote
Klassenfahrten
Ferienfreizeiten
Schulkooperationen



Erzähle es mir, und ich vergesse,
Zeige es mir, und ich erinnere,
Lass es mich tun, und ich verstehe.
(Konfuzius)

| Chart: 21

„Vom Acker in die Gastronomie“



| Chart: 22

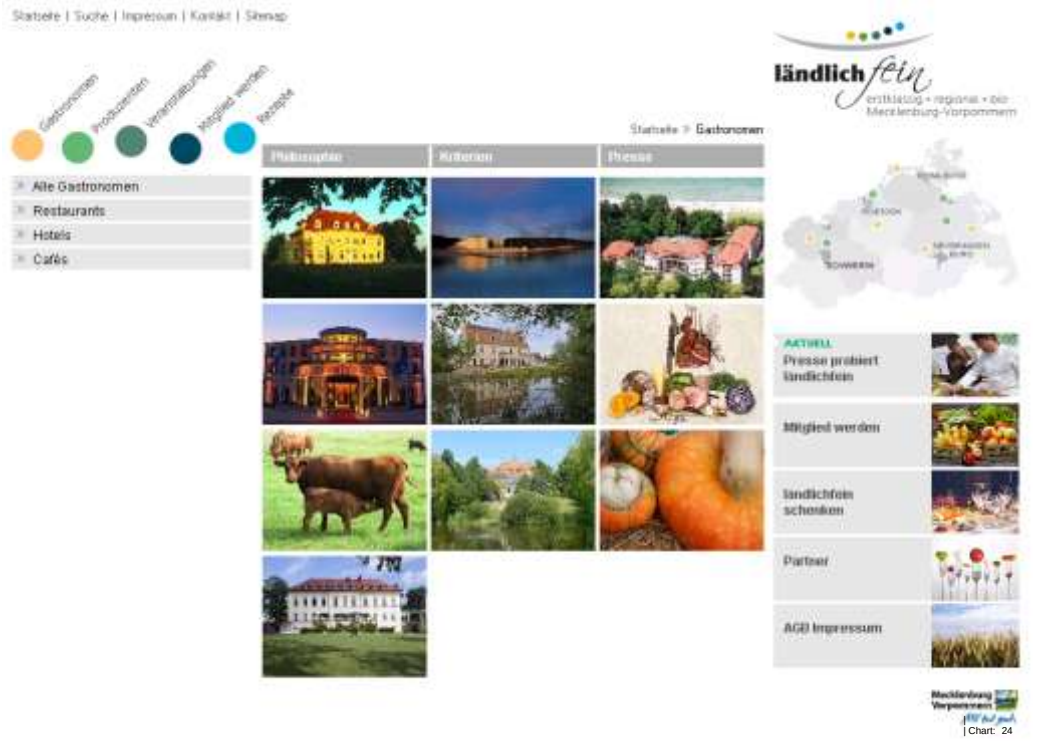
Wir laden Sie ein, die Landschaft Mecklenburg-Vorpommerns zu schmecken.

ländlich fein

… ist ein **Gütesiegel** zur Verwendung von **regionalen Bio-Produkten** in der Gastronomie.



| Chart: 23



| Chart: 24

Wertschöpfungskette „Vom Erzeuger in die Gastronomie“



Chart: 25

artepuri Hotel meerSinn Binz / Rügen



Chart: 26

artepuri
hotel meerSinn



Chart: 27

artepuri hotel meerSinn

Förderung einer gesunden Ernährungsweise

gusto genese






- Frische, regionale Produkte aus Mecklenburg-Vorpommern in 100% BIO-Qualität decken den Tisch des meerSalz Restaurants im artepuri Hotel Binz
- Innovatives Genusskonzept mit gesundheitsfördernder, leicht verdaulicher Kost
- die Gerichte der BIO-gustogenese werden individuell für jeden einzelnen Gast zubereitet und typenspezifisch gewürzt.
- einzigartiges Genusserlebnis: „Du bist, wie du isst"

Chart: 28

artepuri hotel meerSinn



Wer stark, gesund und jung bleiben
und seine Lebenszeit verlängern will,
der sei mäßig in allem, atme reine Luft,
treibe tägliche Hautpflege und Körperübung,
halte den Kopf kalt, die Füße warm
und heile ein kleines Weh
eher durch Fasten als durch Arznei.

Hippokrates von Kos (460 – 370 v. Chr.)

F.X. Mayr Kur

artepuri hotel meerSinn



Abb 2a: „Ich mache Sie zu Beginn darauf aufmerksam, dass dies der einzige Ausgang aus unserem Gesundheitszentrum ist ...".

[Quelle: Dr. med Erich Rauch:
Die Darmreinigung nach F.X.Mayr, 2001]

© SIMAT 03-11-013

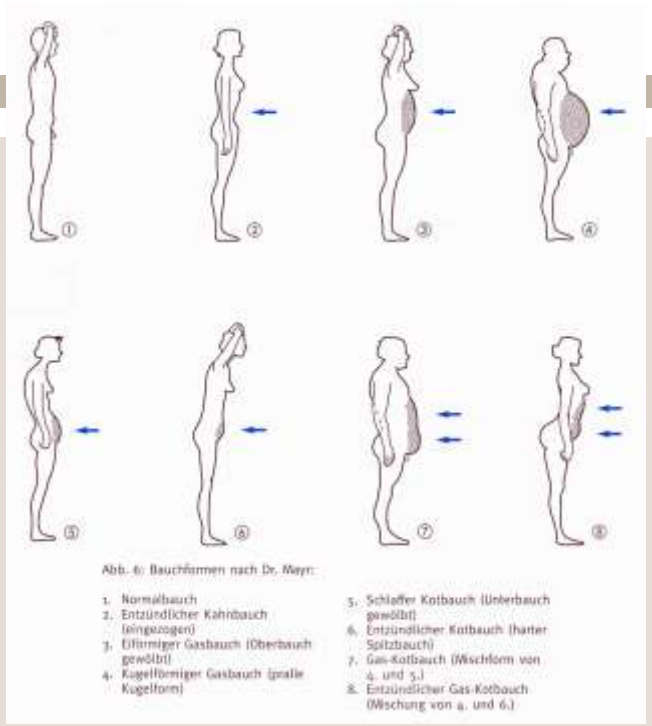


Abb. 6: Bauchformen nach Dr. Mayr:

1. Normalbauch
2. Entzündlicher Kahnbauch (eingezogen)
3. Eiförmiger Gasbauch (Oberbauch gewölbt)
4. Kugelförmiger Gasbauch (pralle Kugelform)
5. Schlaffer Kotbauch (Unterbauch gewölbt)
6. Entzündlicher Kotbauch (harter Spitzbauch)
7. Gas-Kotbauch (Mischform von 4. und 5.)
8. Entzündlicher Gas-Kotbauch (Mischung von 4. und 6.)

[Quelle: Dr. med Erich Rauch:
Die Darmreinigung nach F.X.Mayr, 2001]

Chart: 31

F.X. Mayr Kur



Abb. 27: Am Badestrand erkennt man die Merkmale von Verdauungsschäden besonders gut.

[Quelle: Dr. med Erich Rauch:
Die Darmreinigung nach F.X.Mayr, 2001]

Chart: 32

Gustogenese

- **Gustogenese**
  Gusto = köstlich
  Genese = heilsam
- Küche mit ganzheitlichem Qualitäts- und Gesundheitsanspruch
- Kochschulungen, Ernährungsschulungen
- Kochevents, ganzheitliche
- ernährungsphysiologische Elemente



Chart: 33

artepuri med

artepuri – med
Zentrum für Vorsorge- und Regenerationsmedizin

- universitäre und naturheilkundliche Diagnostik
- Entgiftung & Entschlackung (Detox)
- universitäre und naturheilkundliche Therapien und Aufbau
- Gesundheitscoaching & Nachhaltigkeit



Chart: 34

Speziell für Manager und Führungskräfte

artepuri hotel meerSinn

7 Tage-Programm: „Detox“

artepuri® Detox

Befreien Sie sich von ungesundem Ballast!

1 x ganzheitliche ärztliche Untersuchung
1 x Ernährungsberatung
2 x manuelle Bauchbehandlung
1 x Multisensebehandlung
1 x Atemtherapie
2 x Detox Massage
1 x Detoxbürstung

täglich Morgenbewegung und Aktivitätenprogramm, wie z.B.: Pilates, Yoga, Nordic Walking

artepuri® Detox-Programm: 738,- Euro pro Person

Chart: 35

fineF&B

„Mitarbeiter gewinnen, mobilisieren und für die Unternehmensziele begeistern!“

Chart: 36

artepuri ist Team-Arbeit



Dr. Alex Witasek

Ein international anerkannter Arzt mit viel Erfahrung in Schulmedizin und Naturheilkunde – begehrter Gesundheitscoach für Führungskräfte



- 14 Jahre Chefarzt im Lanserhof
- breites, ganzheitsmedizinisches Erfahrungspotential
- Leiter Institut für Regenerationsforschung
- Vize-Präsident der Internationalen Gesellschaft der Mayr-Ärzte
- Mitglied „European Society for Classical Natural Medicine“
- Vorträge und Seminare für Firmen und auf internationalen Kongressen und Universitäten wie Harvard Medical School, Boston, ORF, DEKA Bank, Lichtensteiner Landesbank, etc.

© SIMAT 03-11-013

Jens Patrick Möller

Arzt, anerkannter Coach für Gesprächstherapie und Experte für traditionelle chinesische Medizin.

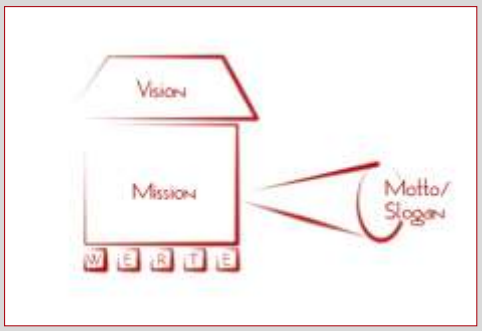
- Spezialgebiete: Qi Gong, Akupunktur, Moxatherapie
- Schmerztherapie, energetische Verfahren wie Reiki, orthomolekulare Medizin, usw.
- zertifizierter Nordic Walking Instructor

Energie & Bewusst Sein



Chart: 39

Unternehmensleitbild entwickeln



Methodenüberblick

- ✓ eine klare Vision definieren
- ✓ ein Motto / Slogan formulieren
- ✓ ein klares Mission-Statement entwickeln
- ✓ eine Werte-Konzeption erarbeiten

Chart: 40

Unternehmensleitbild entwickeln

Eine Werte-Konzeption erarbeiten

Bei den Businesswerten handelt es sich um eine Art Grundgesetz – Ihre Spielregeln. Was sind Ihre Werte, die Sie leben. Was ist das Fundament, auf dem Sie Ihre Firma aufgebaut haben?

Qualität

Priorität unseres Handelns: alle Produkte und Dienstlistungen auf höchstem Niveau.

Fröhlichkeit

Wir sind ein Ort für: meerSinn… für Lebensfreude

Vertraulichkeit

Informationen von Gästen, Mitarbeitern und Vorgesetzten werden mit absoluter Diskretion behandelt.

Fachkompetenz

Wir vernetzten unsere Spezialisten zu einem Team von höchster Fachkompetenz.

Chart: 41

Wahrnehmung

Wie sehen Sie sich selbst?



Chart: 42

INSIGHTS Grundtypen

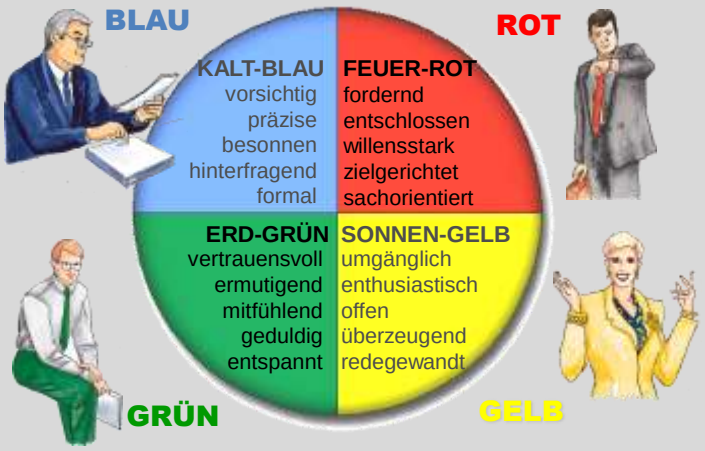


Chart: 43

Balanced Scorecard



Chart: 44

Balanced Scorecard

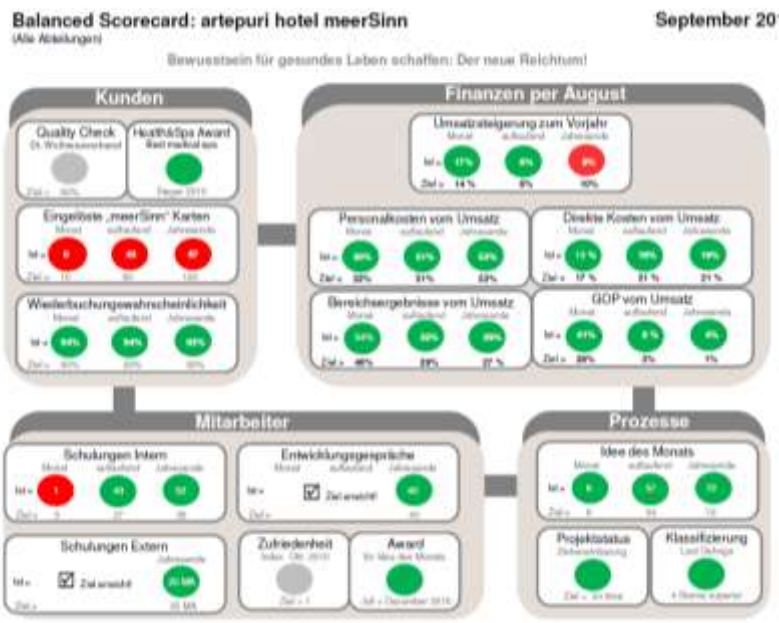


Chart: 45

Balanced Scorecard



Chart: 46

Konzept-Prozess
Medical-Wellness-Positionierung

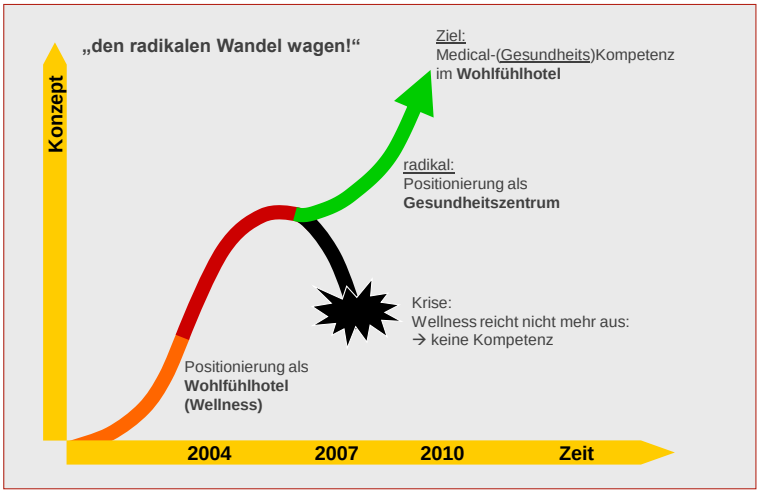


Chart: 47

Vom Wellness Hotel
zum Medical Wellness Hotel

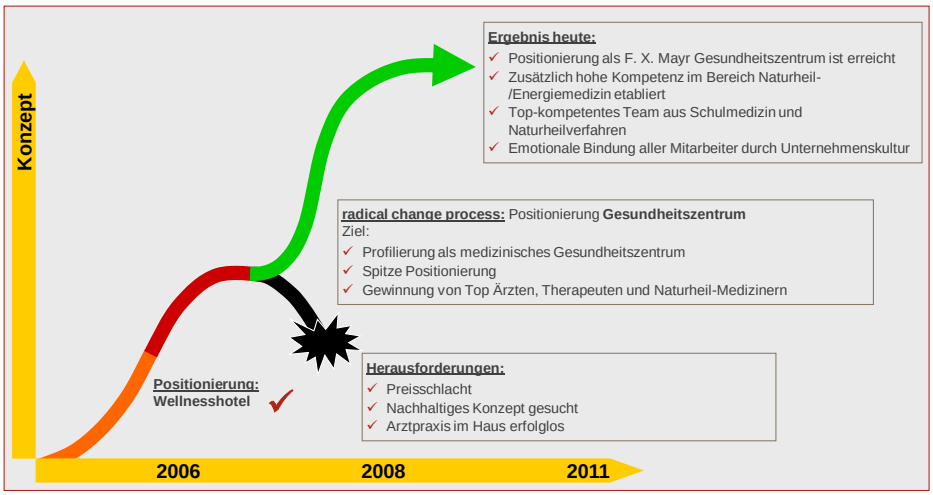
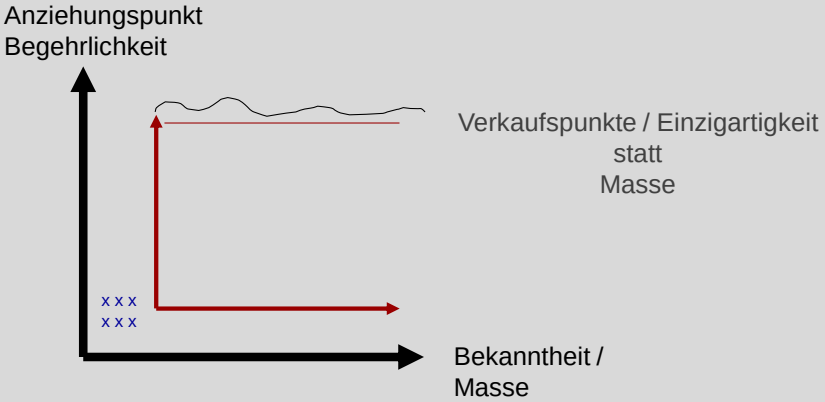


Chart: 48



Einzigartigkeit *entfalten* !

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit


6 Wochenendausgabe 26./27. Juni 2010

OSTSEESTRAND UND BINNENLAND

Binzer Hotel mit europäischem Kurgesundheitspreis geehrt

Binz (dpa) Das Binzer „Artepari-Hotel meerSinn" ist mit dem europäischen „Health & Spa Award" ausgezeichnet worden. Mit der Verleihung des europäischen Kurgesundheitspreises der österreichischen „Agentur für Gesundheit und Wellness" würdigt man die Kombination von regenerativen, aufbauenden und kulinarischen Angeboten des luxuriösen Hotels. Das 68 Zimmer und Suiten zählende Vierstern-Hotel war das einzige deutsche Hotel, das in der Kategorie „Best Medical Spa" prämiert wurde. Bewertet wurden unter anderem Design, Technik, Angebote, Service, Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und Kreativität. Bereits zu Jahresbeginn war die Einrichtung für ihr ganzheitliches Gesundheitskonzept vom internationalen Relax Guide 2010 als bestes Hotel der Insel Rügen ausgezeichnet worden. Doppelzimmer kosten ab 210 Euro inklusive Halbpension (☎ 03 83 85/66 30, www.meersinn.de).


RÜGEN

Gesundheitspreis für Binz

Das Binzer „Artepari-Hotel meerSinn" ist mit dem diesjährigen Health & Spa Award ausgezeichnet worden. Mit der Verleihung des europäischen Kurgesundheitspreises der österreichischen Agentur für Gesundheit und Wellness würdigt man die Kombination von regenerativen, aufbauenden und kulinarischen Angeboten des luxuriösen Hotels. Das 68 Zimmer und Suiten zählende Vierstern-Hotel war das einzige deutsche Hotel, das in der Kategorie „Best Medical Spa" prämiert wurde. Bewertet wurden unter anderem Design, Technik, Angebote, Service, Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und Kreativität. Bereits zu Jahresbeginn war die Einrichtung für ihr ganzheitliches Gesundheitskonzept vom Relax Guide 2010 als bestes Hotel der Insel Rügen ausgezeichnet worden. Doppelzimmer kosten ab 210 Euro inklusive Halbpension (☎ 03 83 85/66 30, www.meersinn.de).

© SIMAT 03-11-013

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

artepuri hotel meeSinn

Auszeichnungen 2010



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

artepuri hotel meeSinn



© SIMAT 03-11-013

Sorge Dich nicht um die Ernte,
sondern um die richtige Bestellung
Deiner Felder.

[Konfuzius]

Holger Kliewe - Erlebnis-Bauernhof Kliewe



Vita

Holger Hans-Peter Kliewe wurde 1963 in Bergen auf Rügen geboren. Nach dem Abitur 1981 absolvierte er seinen Dienst bei der Armee und studierte anschließend Agrarwissenschaften mit der Fachrichtung Tierproduktion an der Universität Rostock. Im Jahr 1991 folgte die Gründung des Landwirtschaftsbetriebes und Geflügelhofes Kliewe. Dieser wurde über die Jahre zum „Erlebnis-Bauernhof Kliewe“ mit Urlaub auf dem Bauernhof, Hofladen sowie Restaurant und Reitbetrieb erfolgreich weiterentwickelt.

Referatsprofil

Als letzter Referent vor der Podiumsdiskussion begeisterte Unternehmer Holger Kliewe das Publikum mit seinen Ausführungen zum Thema „Unternehmensstrategie - Erweiterung der Wertschöpfungskette“. Spannend waren seine Darlegungen zur Vision „Ländliche Gesundheitsregion Ummanz – Natur, Mensch und Region im Einklang – Erlebnis-Bauernhof Kliewe mitten drin“ und zur strategischen Ausrichtung: die Verbindung von Landwirtschaft, Natur und Tourismus weiter forcieren und die Wertschöpfungskette mit regionalen Partnern erweitern. Langfristig soll dieses Konzept die ländlichen Räume in der Region stärken, aber auch eine Vorbildwirkung erzielen. Dabei betonte er, dass zur Stützung der Expansion und Sicherung des Fachkräftebedarfs großer Wert auf den Ausbau von Netzwerken und Partnerschaften sowie auf das Unternehmens- und Regionalmarketing gelegt werden muss. In diesem Zusammenhang wies er auch auf die gute Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Stralsund hin.

Mit seinen Darlegungen zur Unternehmensstrategie brachte Holger Kliewe in authentischer und überzeugender Art und Weise den Teilnehmern die Geisteshaltung rüber, wie wichtig kreative, innovative und strategisch denkende Macher und Regionalakteure für die Entwicklung einer Region sind. Unternehmer zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass sie etwas unternehmen, d. h. den Entwicklungsprozess eines Unternehmens oder einer Region aktiv gestalten und bei ihren Aktivitäten die Vorstellungen der unterschiedlichen Anspruchsgruppen mit einbeziehen.

Erlebnis-Bauernhof Kliewe
Mursewiek 1
18569 Ummanz/Rügen
Tel.: +49(0)38305/8130
Fax: +49(0)38305/55569
Bauernhof-Kliewe@t-online.de
www.Bauerhof-Kliewe.de

© SIMAT 03-11-013

Unternehmensstrategie - Erweiterung der Wertschöpfungskette



Agenda

- Bauernhof Kliewe
  - Vision und Strategie
  - Ist-Situation
  - Soll-Situation
  - Umbau Lageplan
- Region Ummanz
  - Lage
  - Partner
- Markenkonzept
  - Regionalmarke Ummanz





In Kooperation mit

Bauernhof Kliewe
Vision und Strategie

- Vision: Ländliches Gesundheitsresort Ummanz – Natur, Mensch und Region im Einklang – Energie-Erlebnis-Bauernhof Kliewe mittendrin.
- Strategie: Die Verbindung von Landwirtschaft, Natur und Tourismus ist weiter zu forcieren und die Wertschöpfungskette mit regionalen Partnern zu erweitern.

4

Bauernhof Kliewe
Ist-Situation

- Zielgruppe:
  - Familien mit Kindern und Senioren
- Gäste
  - 260-270 Tage Belegung der Ferienwohnungen
- Kapazitäten
  - 40 Betten in den Ferienwohnungen
  - 64 Innenplätze im Restaurant und 120 Terrasse
  - Genügend Parkplatzmöglichkeiten
- Mitarbeiter
  - Ca. 25 Mitarbeiter in der Saison
  - Einzugsgebiet Insel Rügen und Stralsund

5



Bauernhof Kliewe
Soll-Situation

- Aufbau eines Energie-Erlebnis-Bauernhofs mit Erlebnisscheune, Wellnessbereich, Schulungszentrum, Ausbau der Ferienwohnungen und Gastronomie, Indoor Spielplatz, Reithalle, Nationalparkausstellung, Schulbauernhof
- Geplante Fertigstellung 2013
- Ziel:
  - Ganzjahrestourismus
  - Barrierefreiheit
  - Ganzheitliches Energiekonzept



Bauernhof Kliewe
Soll-Situation

- Zielgruppe:
  - Familien mit Kindern und Senioren
  - Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen
  - Schulklassen
  - Unternehmen (Schulungen)
- Gäste
  - Mindestens 300 Tage Auslastung im Jahr der Ferienwohnungen
- Kapazitäten
  - 100 Betten in den Ferienwohnungen
  - 200 Plätze im Restaurant und 200 im Außenbereich
  - Parkplatzmöglichkeiten (100 PKW, 12 Behindertenparkplätze, 3 Busparkplätze)
- Mitarbeiter
  - Erhöhung auf ca. 35 Mitarbeiter – ganzjährige Beschäftigung

In Kooperation mit

7

Bauernhof Kliewe
Umbau Lageplan



In Kooperation mit

8







In Kooperation mit

Region Ummanz

9

Region Ummanz
Lage



- Im Westen von Rügen
- Im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft
- 30 Minuten von Stralsund

In Kooperation mit

10

Region Ummanz
Kooperationspartner

- Campingplatz Suhrendorf
- Rügenferienhof Lieschow
- Bauernhof Lange
- Surfschule Ummanz
- Jugenddorf Ummanz
- Pension Haide-Hof
- Pension und Fischgaststätte am Hafen
- OstseeKaffee – Rügener Kaffeerösterei
- Haflingerzucht Ummanz
- Erste Rügener Edeldestillerie
- Stralsunder Mittelstandsvereinigung e.V.
- Fachhochschule Stralsund
- Gemeinde Ummanz

11

In Kooperation mit



In Kooperation mit

Markenkonzept

Markenkonzept
Regionalmarke Ummanz



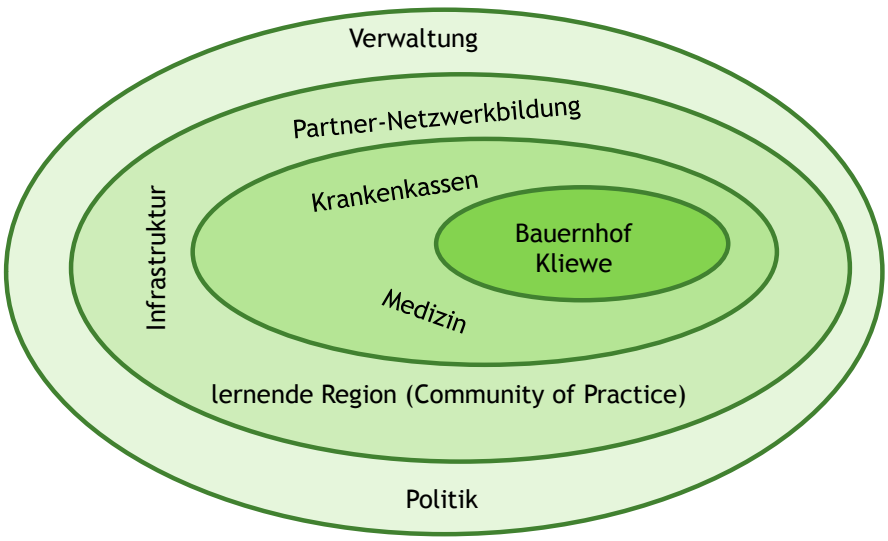
- Wertschöpfungsketten
  - Tourismus/ Hotellerie
  - Landwirtschaft
  - Medizin

→ Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen durch die Kombination von Regionencharakteristika und Wertschöpfungselementen

→ Ziel: Ländliches Gesundheitsresort Ummanz

13

Markenkonzept
Regionalmarke Ummanz



14

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT.



Nähere Informationen:
Rügen-Urlaub auf dem Bauernhof in Ferienwohnungen mit 4- und 5-Sterne-Komfort
Familie Kliewe
Telefon 03 83 05 / 81 30
www.bauernhof-kliewe.de
Bauernhof-Kliewe@t-online.de

15

In Kooperation mit

6. Podiumsdiskutanten



Anja Schurich, geboren 1972, absolvierte nach ihrem Abitur eine kaufmännische Ausbildung. Seit 1999 ist sie mit der Reha Form selbstständig. Das Unternehmen ist als Reha Team Ostseeküste in Rostock, Neustrelitz und Stralsund vertreten. Im Mittelpunkt der unternehmerischen Tätigkeit stehen der Vertrieb von Rehabilitationstechnik, Pflegehilfsmitteln und Mobilitätshilfen für kranke und behinderte Menschen.



Joachim Gemmel, geb. 1972 studierte Wirtschafts- und Organisationswissenschaften an der Universität der Bundeswehr in München und trat nach verschiedenen Verwendungen in seiner Laufbahn als Offizier im Jahr 2003 in die Unternehmensgruppe DAMP ein. Seit 2004 ist er im HANSE-Klinikum Stralsund tätig, welches er seit 2006 als Geschäftsführer leitet. Sowohl in dieser als auch in seiner Funktion als Bereichsvorstand Klinikmanagement der DAMP AG beschäftigt er sich mit Themen der regionalen und überregionalen Angebote von Gesundheitsleistungen.



Prof. Dr. Ralf Mertens schloss sein erstes Studium der Wirtschaftswissenschaften und Pädagogik an der Ruhr-Universität Bochum mit dem Staatsexamen ab. Parallel zu seinem zweiten Studium der Psychologie und Pädagogik war er als Referendar tätig. Im Anschluss promovierte er im Bereich der Sportpsychologie, bevor er im Jahr 1985 eine Anstellung als Projektleiter Personal/ Handel bei der Volkswagen AG antrat.
Von 1990 bis 1998 hatte er leitende Positionen in den Bereichen Personal, Aus- und Weiterbildung bei der Klöckner-Moeller GmbH sowie der Audi AG inne. Im September 1998 wurde er als Professor für Managementlehre und Personalmanagement an die Fachhochschule Stralsund berufen. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf den Gebieten der Mitarbeiterführung und -motivation sowie der Ausbildungsmethodik. Prof. Dr. Mertens ist Teil der Arbeitsgruppe für Personalentwicklung im DIHT, Mitglied der Wirtschaftsvereinigung InnovationPoint e.V. und zertifizierter Geschäftspartner der Profiles GmbH.




fachhochschule
stralsund
university of

7. Impressionen
























8. Lehrprojekt Prof. Dr. Dirk Engel



Vita

Prof. Dr. Dirk Engel, hat seit September 2008 die Professur für "Volkswirtschaftslehre und International Business" an der Fachhochschule Stralsund inne. Zeitgleich mit der Aufnahme seiner Tätigkeit an der Fachhochschule in Stralsund verlegten er und seine Familie den Wohnort von Düsseldorf nach Stralsund. Prof. Dr. Dirk Engel ist verheiratet und hat zwei Kinder. Vor seinem Wechsel an die Fachhochschule arbeitete er an zwei renommierten Wirtschaftsforschungsinstituten. Im Zeitraum von August 2003 bis August 2008 arbeitete er als wissenschaftlicher Referent im Kompetenzbereich "Empirische Industrieökonomik" des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI). Zuvor war Dirk Engel von Februar 1998 bis Juli 2003 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) tätig. Während seiner beruflichen Tätigkeit am RWI in Essen und am ZEW in Mannheim bearbeitete und leitete er zahlreiche Forschungsvorhaben im Auftrag von Bundes- und Landesministerien zu Themen der Mittelstands-, Gründungs- und Innovationsforschung. Überdies veröffentlichte Prof. Dr. Dirk Engel zahlreiche Aufsätze in renommierten wissenschaftlichen Zeitschriften und Büchern. Seine wissenschaftliche Laufbahn begann mit seinem Studium der Volkswirtschaftslehre an der Europa-Universität Viadrina in seinem Geburtsort Frankfurt (Oder). Er promovierte bei Prof. Dr. Helmut Seitz zum Thema "Venture Capital für junge Unternehmen". Hierfür erhielt Prof. Dr. Dirk Engel im Jahr 2003 den FGF/bifego-Gründungsforschungspreis.

Studentisches Projektteam



Jenny Oßmann befindet sich im 6.Semester an der FH Stralsund im Fachbereich Betriebswirtschaft.

Schwerpunktfächer:

- Rechnungswesen/ Controlling
- Marketing



Dirk Viergutz befindet sich im 6. Semester an der FH Stralsund im Fachbereich Betriebswirtschaft.

Schwerpunktfächer:

- Rechnungswesen/ Controlling
- Globales Finanzmanagement



Viviane Schneider hat nach 6 Semestern an der FH Stralsund ihr Bachelorstudium im Fachbereich Betriebswirtschaft erfolgreich absolviert.

Schwerpunktfächer:

- Personalmanagement
- Marketing



Wenke Bauer befindet sich im 8. Semester an der FH Stralsund im Fachbereich Betriebswirtschaft.

Schwerpunktfächer:

- Personalmanagement
- Marketing



Johannes Orlob befindet sich im 2. Semester an der FH Stralsund im Masterstudiengang „Management von KMU“.

Schwerpunktfächer:

- Supply Chain Management
- Purchasing
- Controlling



Enrico Unkrig studierte Betriebswirtschaftslehre im Diplom Studiengang an der Fachhochschule Stralsund und belegte die Schwerpunktfächer Globales Finanzmanagement und Personalmanagement. Nach erfolgreichem Abschluss studiert er nun im Master Studiengang Management von KMU im 3. Semester und arbeitet seit dem 6. Juli 2011 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der TGS - Gesellschaft für Strukturentwicklung und Beschäftigung in Schwerin.



Steffen Tegge befindet sich im 4. Semester an der FH Stralsund im Fachbereich Betriebswirtschaft.

Schwerpunktfächer:

- Personalmanagement
- Marketing
- Finanzmanagement

Anne Gottschalk, Kai Holl und **Jannett Stadie** befinden sich im 4.Semester an der FH Stralsund im Fachbereich Betriebswirtschaft.

© SIMAT 03-11-013

„Gesundheitstourismus in Vorpommern: Ein regionaler Benchmarkvergleich“

Lehrprojekt im Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Stralsund unter Leitung von Prof. Dr. Dirk Engel (dirk.engel@fh-stralsund.de, Tel.: 03831/45 6605)

Teilnehmer: Wenke Bauer, Anne Gottschalk, Kai Holl, Johannes Orlob, Jenny Oßmann, Viviane Schneider, Jannett Stadie, Steffen Tegge, Dirk Viergutz, Enrico Unkrig

Beitrag zum 9. STeP – Kongress am 18. Mai 2011 in Stralsund

Ausgangslage und Gegenstand der Studie

MV auf Platz 1

Angaben des Statistischen Bundesamts zufolge hat Mecklenburg-Vorpommern den ersten Platz im Bundesländerranking im Markt für Vorsorge- und Rehabilitationsdienstleistungen, einem bedeutenden Teilsegment des Gesundheitstourismus, inne (vgl. Augurzky et al. 2011, S. 55). Die vorliegende Studie setzt hier an und befasst sich mit der Frage, welche regionalen Unterschiede innerhalb Mecklenburg-Vorpommerns bestehen und wie Vorpommern im Vergleich zu anderen Regionen abschneidet.

Vorgehen

Datengrundlage

Die Betrachtung regionaler Unterschiede im Gesundheitstourismus stützt sich im Folgenden auf Kennzahlen der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen, abgekürzt mit VORREHA. Für diese sind Angaben zu aufgestellten Betten sowie zur Zahl der Ankünfte und Übernachtungen von Individuen im Rahmen der Monatserhebung im Tourismus (EVAS-Nummer 45412) für Betriebe erhältlich, die mindestens acht Gäste gleichzeitig beherbergen können (vgl. Statisches Bundesamt 2010 für nähere Ausführungen). Der Gesundheitstourismus umfasst natürlich wesentlich mehr Marktsegmente (u. a. Wellness & Gesundheitsvorsorge in übrigen Fremdenverkehrsbetrieben) (vgl. u. a. BMWi 2011, S. 11 für nähere Ausführungen). Die vorliegende Studie kann daher nur einen ersten Einblick gestatten. Die Betrachtung weiterer Marktsegmente ist weiterführenden Arbeiten vorbehalten.

Die für die Analyse erforderlichen Daten entstammen der Regionaldatenbank des Statistischen Bundesamtes und wurden mithilfe der Statistikprogramme SPSS und STATA aufbereitet bzw. ausgewertet. Der Untersuchungszeitraum umfasst die Periode von 1995 bis 2008. Untersuchungseinheit sind die Raumordnungsregionen vom Stand 2008.

Ausgewählte Ergebnisse

Fragebogen

Den Angaben in Tabelle 1 zufolge hat sich die Zahl der Übernachtungen von Gästen in Fremdenverkehrsbetrieben (FV-Betrieben), darunter Patienten in VORREHA-Einrichtungen im Zeitraum von 1995 bis 2009 in Vor-

© SIMAT 03-11-013

pommern deutlich erhöht. Während die Zahl der Patienten in VORREHA-Einrichtungen Vorpommerns von knapp 0,8 Millionen auf 1,36 Millionen zunahm, hat sich die Zahl der Übernachtungen in übrigen FV-Betrieben auf 13,8 Millionen erhöht und damit gegenüber 1995 fast verdreifacht. Auf Übernachtungen von *Gesundheitstouristen mit klarer medizinischer Intention* entfällt somit ein Marktanteil von etwa 9% gemessen an der Gesamtzahl aller Übernachtungen in FV-Betrieben.

Jahr	Anzahl der Betten in VORREHA	Anzahl der Nächte in VORREHA	Anzahl der Nächte in übrigen FV-Betrieben
1995		798 710	4 719 597
1996		830 182	5 147 284
1997		606 255	5 803 336
1998		880 896	6 589 444
1999		1 307 454	7 713 631
2000		1 406 621	8 966 995
2001		1 398 459	9 760 383
2002	4 834	1 466 003	10 497 196
2003	4 740	1 449 040	10 778 900
2004	4 721	1 328 464	10 506 467
2005	4 634	1 308 440	10 242 767
2006	4 631	1 239 580	10 290 061
2007	4 653	1 370 739	11 131 787
2008	4 663	1 420 614	11 602 385
2009		1 359 835	13 809 305

Tab. 1
Übernachtungen in Fremdenverkehrsbetrieben in Vorpommern

Regionalvergleich

Es stellt sich nun die Frage, wie Vorpommern im Vergleich zu anderen Raumordnungsregionen abgeschnitten hat. Aufgrund der besonderen Umstände im Jahr 2009 (Finanz- und Wirtschaftskrise) sowie der Tatsache, dass für das Jahr 2009 für eine deutlich höhere Zahl von Raumordungsregionen keine Angaben vorliegen, werden für den Regionalvergleich die Daten bis 2008 zugrundegelegt. Beginnen wir zunächst mit einer Einordnung der Befunde für Vorpommern im Vergleich zu den übrigen drei Raumordungsregionen Mecklenburg-Vorpommerns (vgl. Abbildung 1).

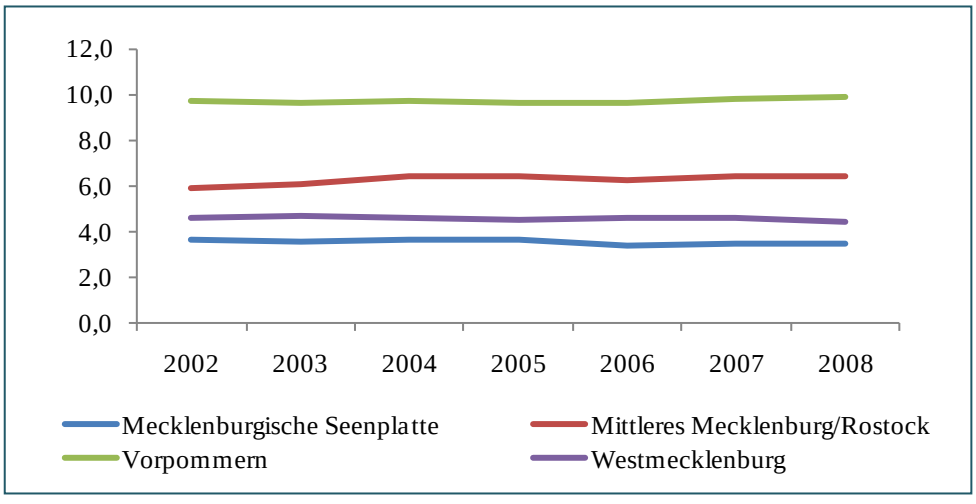


Abb. 1
Anzahl der Betten in VORREHA-Einrichtungen pro 1 000 Einwohner

Gemessen an der Zahl der Betten in VORREHA-Einrichtungen rangiert Vorpommern im gesamten Zeitraum von 2002 bis 2008 mit weitem Abstand

vor den übrigen drei Raumordnungsregionen. Mit einem Wert von 9,9 Betten je 1 000 Einwohner im Jahr 2008 liegt die Bettendichte um mehr als 50% über dem Wert der Raumordnungsregion „Mittleres Mecklenburg/ Rostock“. Das eingangs erwähnte positive Abschneiden von Mecklenburg-Vorpommern wird damit maßgeblich durch die hohen Werte in Vorpommern getragen.

Bei Einbeziehung aller Raumordnungsregionen führte Vorpommern erstmals im Jahr 2007 das Ranking der Raumordnungsregionen an (vgl. Tabelle 2). Den errungenen ersten Platz konnte Vorpommern zudem im Folgejahr verteidigen.

	2002		2008	
Platz	Name der Region	Wert	Name der Region	Wert
1	Main-Rhön	11,3	Vorpommern	9,9
2	Allgäu	10,8	Allgäu	9,3
3	Oberland	10,6	Main-Rhön	9,1
4	Vorpommern	9,7	Oberland	9,0
5	Ost-Friesland	8,0	Ost-Friesland	7,8

Hinweis: Für 2002 liegen gültige Angaben für 61 und für 2008 für 89 der 96 Raumordnungsregionen vor.

Tab. 2
Anzahl der Betten in VORREHA-Einrichtungen pro 1 000 Einwohner

Ein ähnliches Bild ergibt sich auch für die Zahl der Übernachtungen von Patienten in VORREHA-Einrichtungen (vgl. Abbildung 3). Allerdings sei hier angemerkt, dass gültige Angaben nur für eine deutlich geringere Zahl von Raumordnungsregionen vorliegen. Besonders misslich ist, dass Angaben für führende Regionen wie dem Allgäu nicht zu allen Jahren vorliegen. Insofern sind die Veränderungen im Ranking mit Vorsicht zu interpretieren. Lag Vorpommern im Jahr 1995 noch auf Platz 10 hinsichtlich der Zahl der Übernachtungen von Patienten in VORREHA-Einrichtungen, so erreichte Vorpommern im Jahr 2008 den zweiten Platz hinter der Region Main-Rhön. Die Zunahme der Übernachtungen von Patienten in VORREHA-Einrichtungen in Vorpommern ist vor allem vor dem Hintergrund des Aufbaus entsprechender Infrastrukturen im ersten Jahrzehnt der deutschen Wiedervereinigung zu sehen.

	1995		2008	
Platz	Name der Region	Wert	Name der Region	Wert
1	Main-Rhön	4 309	Main-Rhön	3 318
2	Paderborn	2 554	Vorpommern	3 023
3	Hochrhein-Bodensee	2 530	Bodensee-Oberschwaben	2 006
4	Allgäu	2 391	Paderborn	1 878
5	Südostoberbayern	2 255	Arnsberg	1 636
10	Vorpommern	1 509		

Hinweis: Für 1995 liegen gültige Angaben für 36 und für 2008 für 32 der 96 Raumordnungsregionen vor.

Tab. 3
Übernachtungen von Patienten in VORREHA-Einrichtungen pro 1 000 Einwohner

Das Muster ist dabei durchaus ähnlich zur Betrachtung der Zahl der Übernachtungen in allen FV-Betrieben (inkl. VORREHA). Die diesbezüglichen Ergebnisse sind in der Tabelle 4 dargestellt. Zu Beginn der Untersuchungsperiode im Jahr 1995 lag Vorpommern bereits auf Platz 8 von insgesamt 88

betrachteten Raumordnungsregionen. Der Abstand zur führenden Region Allgäu war jedoch beträchtlich und betrug in etwa das Doppelte der Übernachtungen je 1 000 Einwohner. Ein völlig anderes Bild zeigt sich wiederum im Jahr 2008. Vorpommern liegt mit weitem Abstand vor der Raumordnungsregion Allgäu. Im Jahr 2009 konnte Vorpommern abermals seine Führung ausbauen und rangiert mit 32 560 Übernachtungen pro 1 000 Einwohnern weit vor dem Allgäu mit 20 145 Übernachtungen.

	1995		2008	
Platz	Name der Region	Wert	Name der Region	Wert
1	Allgäu	21 981	Vorpommern	27 714
2	Oberland	19 841	Allgäu	20 217
3	Schleswig-Holstein Nord	18 449	Schleswig-Holstein Nord	17 979
4	Donau-Wald	17 626	Schleswig-Holstein Ost	15 302
5	Schleswig-Holstein Ost	16 777	Oberland	15 055
8	Vorpommern	10 429		

Hinweis: Für 1995 liegen gültige Angaben für 88 und für 2008 für alle Raumordnungsregionen vor.

Tab. 4
Übernachtungen von Gästen in allen FV-Betrieben pro 1 000 Einwohner

Das Bild wird abgerundet mit einer Analyse zur Aufenthaltsdauer in Tagen (vgl. Tabellen 5 und 6). Lag Vorpommern im Jahr 2005 noch auf Platz 8 so fiel Vorpommern auf Platz 13 im Jahr 2008 zurück. Vorpommern hat demnach an Boden verloren.

	1995		2008		
Platz	Name der Region	Wert	Platz	Name der Region	Wert
1	Hochrhein-Bodensee	32,4	1	Prignitz-Oberhavel	28,1
2	Südheide	31,7	2	Arnsberg	24,5
3	Havelland-Fläming	31,6	3	Paderborn	23,9
4	Osnabrück	31,4	4	Westsachsen	23,5
5	Osthessen	30,2	5	Schleswig-Holstein Süd	23,3
8	Vorpommern	29,1	13	Vorpommern	19,7

Hinweis: Für 1995 liegen gültige Angaben für 36 und für 2008 für 32 der 96 Raumordnungsregionen vor.

Tab. 5
Aufenthaltsdauer in Tagen von Patienten in VORREHA-Einrichtungen

Im Gegensatz dazu konnte Vorpommern bei Zugrundelegung der Aufenthaltsdauer in allen FV-Betrieben zulegen. Im Jahr 2008 rangierte Vorpommern sogar unter den „Top 5“ Regionen. Grundlage bildeten Angaben zu 96 Raumordnungsregionen. Mit einem Wert von 4,7 beträgt der Abstand zur führenden Raumordnungsregion nur noch 0,6 Tage. Der Abstand verringert sich auf nur noch ca. 0,3 Tage, wenn ausschließlich Übernachtungen in übrigen FV-Betrieben, also ohne Übernachtungen in VORREHA-Einrichtungen zugrunde gelegt werden.

Tabelle 6: Aufenthaltsdauer in Tagen von Gästen in allen FV-Betrieben

	1995		2008		
Platz	Name der Region	Wert	Platz	Name der Region	Wert
1	Hochrhein-Bodensee	7,2	1	Ost-Friesland	5,3
2	Südheide	6,9	2	Schleswig-Holstein Nord	5,3
3	Havelland-Fläming	6,8	3	Schleswig-Holstein Süd-West	4,9
4	Osnabrück	6,3	4	Donau-Wald	4,9
5	Osthessen	6,0	5	Vorpommern	4,7
21	Vorpommern	4,5			

Hinweis: Für 1995 liegen gültige Angaben für 88 und für 2008 für alle Raumordnungsregionen vor.

Tab. 6
Aufenthaltsdauer in Tagen von Gästen in allen FV-Betrieben

Fazit

Vorpommern befindet sich in einigen Bereichen, insbesondere im Tourismus und der Gesundheitswirtschaft seit Jahren im Aufwind. Unsere Analyse für das Segment des *Gesundheitstourismus mit klarer medizinischer Intention* zeigt auf, dass Vorpommern vordere Plätze im Ranking aller Raumordnungsregionen in Deutschland belegt. In Bezug auf die Zahl bereitgestellter Betten in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen je Einwohner ist Vorpommern führend. Hinsichtlich der Zahl der Übernachtungen in diesen Einrichtungen je Einwohner liegt Vorpommern auf dem zweiten Platz. Das positive Abschneiden im Gesundheitstourismus korrespondiert demnach mit der führenden Rolle Vorpommerns als Reisegebiet für Urlaubstouristen. In Anbetracht des demografisch bedingten Anstiegs der Fallzahl und aufgrund des zeitlichen Vorlaufs der Alterung in Vorpommern im Vergleich zu vielen anderen Regionen wird Vorpommern seine führende Rolle in der Attrahierung von Patienten in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen wohl recht lange verteidigen können.

Literatur

Augurzky, B., A.R. Reichert und M. Scheuer (2011), Faktenbuch Medizinische Rehabilitation 2011, RWI Materialien, Heft 66, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen.

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) (2011), Innovativer Gesundheitstourismus in Deutschland,http://www.innovativer-gesundheitstourismus.de/fileadmin/user_upload/pdf/Leitfaden_Gesundheitstourismus.pdf [Abruf am 10.5.2011].

Heinze, Rolf G. u.a. (2006), Masterplan Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern 2010, Studie im Auftrag des „Kuratoriums Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern“, http://www.kuratorium-gesundheitswirtschaft-mv.de/system/files/Masterplan_GW.pdf [Abruf: 6.5.2011]

Statistisches Bundesamt (2010), Monatserhebung im Tourismus, Qualitätsbericht, Juli 2010, Wiesbaden.





9. Pressestimmen



Organisatoren-Team des STeP-Kongresses. Foto/Repro: fh/msz

Erste Kontakte knüpfen

Am 5. Mai findet die 9. SUPA statt.

Stralsund – Am 5. Mai präsentieren sich wieder mehr als 70 Unternehmen zwischen 13 und 17 Uhr auf der SUPA (Stralsunder Unternehmens,- Praktikanten- und Absolventenbörse) an der Fachhochschule Stralsund. Studierende, Schüler, Absolventen und Interessenten haben somit die Möglichkeit, sich Informationen über Praktika, Trainee-Programme, Nebenjobs, Diplom -, Bachelor- und Masterarbeiten sowie Absolvententätigkeiten zu beschaffen und erste Kontakte zu knüpfen. Bereits jetzt haben sich ca. 70 Unternehmen angemeldet. Zu den Veranstaltern gehören neben der Fachhochschule Stralsund, das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus des Landes sowie die Stralsunder Mittelstandsvereinigung. Falls es der einen oder anderen Firma nicht möglich ist, persönlich auf der Messe präsent zu sein, besteht die Möglichkeit, Informationsmaterial auszulegen. Mitglieder der SMV können dieses im Vereinsbüro abgeben. Weitere Infos unter: www.supa.fh-stralsund.de.

Mit der „Stralsunder Tagung erfolgreicher Partnerscharten" (STeP) steht am 18. Mai eine weitere große Veranstaltung bei der FH unter Mitarbeit der Mittelstandsvereinigung ins Haus.

Quelle: Ostsee-Zeitung, Stralsunder Ausgabe, vom 29. März 2011, Seite 17

.



Experten: Gesundheitswirtschaft boomt

9. Stralsunder Tagung erfolgreicher Partnerschaften an der Fachhochschule.

Von Heiko Kugel

Stralsund – Vor allem die Gesundheitswirtschaft wird in den kommenden Jahren in der Region und in MV insgesamt wachsen. Neue Arbeitsplätze könnten bei Medizintechnik, Spezialanbietern im Tourismus und der Biotechwirtschaft entstehen. Darum sind Fachleute überzeugt. Die Experten kamen am Mittwoch zur 9. Stralsunder Tagung Die erfolgreiche Partnerschaft im STeP in der Fachhochschule zusammen. Rund 150 Fachleute informierten sich über neue wirtschaftliche Chancen.

Veranstaltet wird der STeP-Kongress von Studenten und Professoren der Fachhochschule. Stadtentwicklung und Mittelstandsvereinigung. Die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft verdeutlichte Wolfgang Blank, Geschäftsführer von Barnim-Valley Gesundheit. Seinen

„Wir haben immer mehr gesundheitsbewusste Gäste. Deshalb bauen wir aus, wollen mehr Betten anbieten, das Restaurant vergrößern, Bathalle und Wellnessbereich errichten."

Holger Klawe, Direktor Bauverbund Usedom.

„Ich sehe den demografischen Wandel nicht als eine Bedrohung, sondern als eine Chance. In meinen vier Filialen können sich insgesamt 70 Beschäftigte um die Kunden."

Anja Schuelcke, Reha-Team Ostseeküste

„Ich sammle bei der Tagungsorganisation praktische Erfahrungen. Außerdem ist es eine Abwechslung, wenn die Leute aus Unternehmen über ihre Erfahrungen sprechen."

Juliane Richert, Studentin und Mitorganisatorin der STeP-Tagung

„Wir sind in Mecklenburg-Vorpommern sehr gut mit Forschungseinrichtungen ausgestattet. Aber wir müssen dieses Potenzial unbedingt auch in der Region halten."

Klaus Dieter Wellmann, Leibniz-Institut für Photonforschung und Technologie



Quelle: Vorpommern Magazin Juni 2011, S. 60

STeP als Impulsgeber

Engagement von Unternehmen und Akteuren für die Region Vorpommern auf der 9. Stralsunder Tagung erfolgreicher Partnerschaften bekundet.

Stralsund – Die Fachhochschule Stralsund hat es sich in Kooperation mit der Stralsunder Mittelstandsvereinigung und der Wirtschaftsförderung der Hansestadt Stralsund zur Aufgabe gemacht, Brücken zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Region zu schaffen sowie die Attraktivität des Lebens- und Wirtschaftsstandorts Vorpommern zu befördern. Von Gemeinschaftsprojekten wie die Stralsunder Tagungen für erfolgreiche Partnerschaften – kurz „STeP" – werden Impulse für konkrete Aktivitäten in der Region gesetzt. Auch auf dem diesjährigen STeP-Kongress am 18. Mai an der FH Stralsund, an dem sich viele Unternehmen beteiligten, standen die Zukunft der Region sowie die der Absolventen im Fokus der Referate und der Podiumsdiskussion.

Die positive Entwicklung der Region, dies wurde eindrucksvoll aufgezeigt, hängt maßgeblich vom Engagement der Akteure einer Region ab. Der Referent Dr. René Schmidpeter brachte es in seiner Rede auf den Punkt. „Heute befinden sich Regionen im Wettbewerb. Um in diesem Wettbewerb erfolgreich mitspielen zu können, müssen vor allem Anstrengungen im Hinblick auf die Optimierung infrastruktureller Rahmenbedingungen unternommen werden. Weiche Standortfaktoren werden zusehends wichtiger. Hierzu zählt auch eine gesellschaftlich verantwortungsvolle Unternehmensführung. Initiativen müssen vor allem aus der Unternehmerschaft kommen, wie Erfahrungen aus Projektinitiativen, beispielsweise der Region Saarland und der Stadt Halle zeigen."



Großes Interesse gab es am STeP-Kongress. Foto: FH / Repro: msz

Die Referenten und Podiumsteilnehmer waren sich darüber einig, dass die Branche Gesundheitswirtschaft noch zahlreiche Wertschöpfungspotenziale hat. Dr. Wolfgang Blank, Geschäftsführer der BioCon Valley® GmbH, stellte den „Masterplan Gesundheitswirtschaft MV" vor und machte deutlich, in wie viele Felder die Gesundheitswirtschaft ausstrahlt und welche enorme Bedeutung diese als Arbeitgeber für MV hat.

Der Direktor des Leibniz-Institutes für Plasmaforschung und Technologie e.V., Prof. Dr. Klaus-Dieter Weltmann, folgte mit einem hochinteressanten Vortrag über die Plasmaforschung in Greifswald und MV sowie ihre wirtschaftliche Umsetzung in Form von Unternehmensgründungen. Stefanie Nordmann, Geschäftsführerin der Unternehmensentwicklung und CI Fine Food & Beverage GmbH, referierte über die erfolgreiche Umstrukturierung des Hotels „mehrSinn" in Binz zum Gesundheitshotel. Holger Kliewe vom Erlebnis-Bauernhof Kliewe zeigte illustrativ auf, wie sein Unternehmen und die Region Ummanz mit Partnern der Region und wissenschaftlicher Begleitung seitens der Fachhochschule zum „ländlichen Gesundheitsresort" entwickelt werden soll.

In der anschließenden Podiumsdiskussion waren sich Anja Schurich, SMV-Mitglied vom Reha Team Ostseeküste, Dr. René Schmidpeter, Dr. Wolfgang Blank, Joachim Gemmel, Geschäftsführer des Hanse-Klinikums Stralsund GmbH, sowie Prof. Dr. Heiko Auerbach einig, dass die Gesundheitswirtschaft noch erhebliche Wachstumspotenziale in MV besitzt.

Alle Teilnehmer betonten, dass zum einen die demografische Entwicklung Deutschlands eine Beschäftigung mit dem Thema gesund Leben/gesund Altern dringend notwendig macht und zum anderen MV gute Standortfaktoren hat, um das Gesundheitsland Nummer 1 in Deutschland zu werden.

Quelle: Ostsee-Zeitung, Stralsunder Ausgabe, vom 31. Mai 2011, Seite 15

Fachkräftemangels. Nicht zuletzt gehe es darum, junge Absolventen in der Region zu halten.

Die Studierenden Johanna Müller, die den STeP-Kongress des vergangenen Jahres mitorganisiert hat, und Jens Bindernagel, der 2011 zum Organisationsteam gehörte, sehen den direkten Nutzen für sich vor allem in der Bewältigung der vielen Herausforderungen, die zur Vorbereitung des Kongresses gehören. Für sie bietet STeP erste praktische Erfahrungen bei der inhaltlichen und organisatorischen Planung einer solchen Veranstaltung. Definition der Themen, Einladung qualifizierter Referenten und nicht zuletzt ganz pragmatische Dinge wie etwa das Erstellen von Einladungslisten, das Verfassen von Pressemitteilungen bis hin zur Klärung von Cateringfragen müssen in einer Gruppe von circa 10 bis 15 Studenten abgearbeitet werden. Eine Aufgabe, die Potential zur Persönlichkeitsentwicklung bietet und das eigene Organisationspotential entwickelt, finden Johanna Müller und Jens Bindernagel.

fachhochschule stralsund

Als Fazit kann festgestellt werden, dass auch der diesjährige STeP-Kongress für alle Beteiligten ein Erfolg war. Studierende, Referenten und Unternehmen haben erneut eine ganze Fülle von wertvollen Impulsen erhalten, stellte Stralsunds Oberbürgermeister Dr. Badrow als Teilnehmer der Veranstaltung fest.

Text / Foto: ces

Quelle: Land & Leute Juni 2011, S. 46-47

STeP 2011

„Kompetenzen, die sich ergänzen" Stralsunder Tagung für erfolreiche Partnerschaften



Dr. Norbert Zdrowomyslaw, Prof. Fachbereich für Wirtschaft und Dr. René Schmidpeter, Initiative „Unternehmen für die Region"- Bertelsmann Stiftung (v.l.n.r.)

Bereits zum 9. Mal veranstaltete die Fachhochschule Stralsund in Zusammenarbeit mit der Stralsunder Mittelstandvereinigung und der Stralsunder Stadtverwaltung die jährliche Stralsunder Tagung für erfolgreiche Partnerschaften. Der Kongress zu aktuellen wirtschaftlichen Thematiken der Region stand in diesem Jahr unter dem Titel: „Vorpommern im Aufwind - Region gestalten! Gesundheitswirtschaft und Zukunftsmanagement".

Das Programm, was etwa 150 Teilnehmer aus Wirtschaft, Politik und Hochschule anzog, umfasste auch in diesem Jahr hochkarätige Vorträge von Vertretern der Gesundheitswirtschaft der Region, Unternehmenspräsentationen sowie Beiträge von Studenten rund um das Thema Gesundheitswirtschaft in MV sowie eine abschliessende Podiumsdiskussion mit Referenten und Vertretern von Fachhochschule und Wirtschaftsförderung. Nach der Eröffnung durch den Stralsunder Oberbürgermeister Dr. Alexander Badrow begannen die Vorträge: Zu den Referenten zählten Dr. Wolfgang Blank, Geschäftsführer der BioCon Valley GmbH, der über den „Masterplan Gesundheitswirtschaft MV" berichtete und darstellte, in wie viele Felder die Gesundheitswirtschaft ausstrahlt und welche enorme Bedeutung die Gesundheitswirtschaft als Arbeitgeber für Mecklenburg-Vorpommern hat. Zudem lieferte er Einblick in die Unternehmensstruktur von BioCon Valley und erläuterte Ziele und Vorgehensweisen sowie Marktstrategien der Gemeinschaft. Eine Vorstellung, wie weit eine Region von dem Engagement von Firmen profitieren kann, stellte Herr Dr. René Schmidpeter, ehem. Mitarbeiter der Bertelsmann-Stiftung und Vertreter der Initiative „Unternehmen für die Region", klar. Anhand von Beispielen aus anderen Regionen zeigt er, wie erfolgreiches Engagement in die Region ausstrahlen kann, und welche Hilfestellungen die Bertelsmann Stiftung zum erfolgreichen Gelingen des Vorhabens stellen kann. Der Direktor des Leibniz-Institutes für Plasmaforschung und Technologie e.V., Prof. Dr. Klaus-Dieter Weltmann folgte mit einem hochinteressanten Vortrag über die Plasmaforschung in der Region und ihre wirtschaftliche Konkretisierung. Beispielhaft wie hier ein Unternehmen Innovation, Konkretisierung und Marktreife in Spin-offs organisiert und so ein Gesamtpaket anbieten kann, ohne die einzelnen Segmente zu sehr einzuschränken.

Aber auch Vertreter der Lebensmittelbranche bzw. der Hotellerie berichteten aus einer ganz anderen Perspektive über Erfahrungen und den Umgang mit dem Thema Gesundheit. In beiden Fällen Erfolgsgeschichten: Frau Stefanie Nordmann etwa, die nicht nur über Gesundheits-Unternehmensmarken referierte sondern auch von der erfolgreichen Umstrukturierung des Hotels „mehrSinn" zum Gesundheitshotel berichtete. Holger Kliewe stellte sein Erweiterungskonzept für den Erlebnis-Bauernhof Kliewe vor, ein Beispiel, wie sich aus der Neuausrichtung eines traditionellen landwirtschaftlichen Nutzbetriebes ein florierendes Touristik- und Gesundheitsunternehmen entwickeln kann. Beide Unternehmen sehen Teile ihrer Verantwortung auch in der Möglichkeit, Schulen und Firmen zu empfangen und Wissen über Nahrungsmittel und deren Verarbeitung weiterzugeben. Soziales Engagement in der Region ist ein Bestandteil ihrer Unternehmenspolitik.

In der anschliessenden Podiumsdiskussion war man sich einig, dass die Potentiale der Gesundheitswirtschaft als wichtiger Wirtschaftsfaktor der Region in Mecklenburg-Vorpommern enorm sind. Insbesondere mit den medizinischen Einrichtungen wie dem bereits genannten Hanse-Klinikum in Stralsund oder der Universitätsmedizin in Greifswald mit ihren diversen Tochtergesellschaften sind die Standorte gut aufgestellt. Die ebenfalls in Mecklenburg-Vorpommern überdurchschnittlich vertretene Medizintechnik ist ohne Zweifel eine der am stärksten im Wachstum begriffenen Branchen weltweit und auch der Tourismus - bisher die Erfolgsbranche Mecklenburg-Vorpommerns - entdeckt zunehmend das Thema „Gesundheit" in all seinen Facetten als positives Attribut. Alle Teilnehmer betonten, dass zum einen die demographische Entwicklung Deutschlands eine Beschäftigung mit dem Thema gesund Leben/gesund Altern dringend notwendig macht und dass es gilt, das Potential, welches das Land MV unbestreitbar für diesen Sektor aufzubieten hat, jetzt zu nutzen. Hierzu soll die Vernetzung und Kommunikation der Akteure im Gesundheitssektor verbessert



Prof. Dr. Klaus-Dieter Weltmann, Direktor Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie e.V. Greifswald

werden, sowie die Präsentation Mecklenburg-Vorpommerns als „Gesundheitsland Nummer 1" zu stärken.

Gesundheit ist für alle Teilnehmer beim anschließenden Buffet ganz konkret erlebbar geworden: Als Sponsoren für Essen, Trinken und Gastgeschenke beteiligten sich unter anderem: Sparkasse Vorpommern, Back-Factory, LandWert GmbH, Greifen-Fleisch GmbH, Güstrower Schlossquell, Nordmann Getränke GmbH, Rügener Inselfrische und das Stralsunder Whiskyhaus mit einer Sonderabfüllung des Schoko-Chili Likörs für den STeP-Kongress.

Die Organisation und Begleitung der Veranstaltung übernahmen Studierende der FH-Stralsund, im Team um Frau Juliane Richert.

Text, Bilder: Anne Ziebarth



Prof. Dr. Heiko Auerbach, Dr. René Schmidpeter, Anja Schunich, Dr. Wolfgang Blank, Joachim Gemmel (v.l.n.r.)

Anzeigen

Quelle: Vorpommern Magazin Juni 2011, S. 7

10. STeP - Nachbereitung am 07.06.201










STeP-Kongress und STeP-Grill-Party an der FH-Stralsund

Veranstaltungen zur Weiterentwicklung praxisorientierter Lehre und Forschung



Prof. Dr. Heiko Auerbach, Rainer Lange, Lisa Dauber, Prof. Dr. Norbert Zdrowomyslaw und Torsten Parczyk bei der Übergabe von Präsenten



Jens Brauer, Holger Kliewe, Prof. Dr. Harald Wilde beim gespannten Diskutieren.



Zahlreiche Gäste genossen die Grillparty auf dem Gelände der FH

Interview des MV-Verlages mit Herrn Prof. Dr. Norbert Zdrowomyslaw, Fachhochschule Stralsund.

In den letzten zwei Monaten sind vom STeP-Team der Kongress und die STeP-Grill-Party ausgerichtet worden. Was sind die Motive für diese Events?

Das STeP-Team, sprich die Stralsunder Mittelstandsvereinigung e.V., die Wirtschaftsförderung/Stadtmarketing der Hansestadt und die Beteiligten der Hochschule Stralsund im STeP-Projekt sind davon überzeugt, dass Kommunikation der zentrale Schlüssel für die Schaffung stabiler Partnerschaften zwischen Hochschule, Wirtschaft und Verwaltung ist. Nicht nur Prof. Dr. Heiko Auerbach und ich als wissenschaftliche Begleiter des STeP-Lehrprojekts, sondern alle weiteren vierzehn Kollegen und Kolleginnen des virtuellen Kompetenzzentrums für KMU-Management und Regionalentwicklung sind davon überzeugt, dass Wissensaustausch in guter Atmosphäre ein wichtiger Baustein für die Festigung und Weiterentwicklung der praxis- und mittelstandsbezogenen sowie anwendungsorientierten Lehre und Forschung an der Fachhochschule Stralsund ist. Die am STeP-Lehrprojekt und anderen Lehrprojekten im Fachbereich Wirtschaft teilnehmenden Studierenden sollen möglichst viel Handlungskompetenz erlangen.

Der Kongress und die Grill-Party sind also lediglich ergänzende Didaktik-Instrumente, um die Lehre und Forschung voranzutreiben sowie neue Lehr- und Forschungsprojekte zu entwickeln?

Ja. Mein Kollege Professor Dr. Heiko Auerbach und ich begreifen das STeP-Projekt als eine Art Dach- und Impulsprojekt für andere regional ausgerichtete Lehr- und Forschungsprojekte, an dem Kollegen des Fachbereichs Wirtschaft ihre Projekte andocken. In diesem Jahr werden beispielsweise die Ergebnisse der Studierenden des in diesem Semester von Prof. Dr. Dirk Engel wissenschaftlich begleiteten Projekts „Gesundheitstourismus in Vorpommern: Ein regionaler Benchmarkvergleich" im Tagungsband zum STeP-Projekt und STeP-Kongress 2011 veröffentlicht. Den Analysen zufolge belegt Vorpommern vordere Plätze im Ranking aller Raumordnungsregionen in Deutschland in Bezug auf die Zahl bereitgestellter Betten und Übernachtungen je Einwohner in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen. Der Tagungsband wird in der Reihe der SIMAT-Arbeitspapiere (Stralsund Information Management Team) erscheinen, die von Prof. Dr. Michael Klotz herausgegeben werden.

Sie bekleiden an der FH die Stelle mit der Widmung „BWL insbesondere Rechnungswesen und Management für KMU". Was sollte ein Absolvent der Betriebswirtschaftslehre im Studium vermittelt bekommen, um keinen Praxisschock zu erleiden?

Diese Frage lässt sich nicht eindeutig beantworten. Wie schon angedeutet, halte ich es für sehr wichtig, dass Studierende nicht nur mit Instrumenten der Finanzierung des Marketings und anderer Funktionsbereiche konfrontiert werden, sondern sich vor allem auch mit der verhaltenswissenschaftlichen und situativen Managementlehre befassen. Es sind möglichst viele Seminare und Lehrprojekte anzubieten, die die Kommunikationsfähigkeit und die Sozialkompetenz fördern. Die Wichtigkeit qualitativer Managementaspekte ist uns nicht zuletzt durch das Markt- und Staatsversagen im Rahmen der Wirtschafts- und Finanzkrise vor Augen geführt worden. Die Menschen befinden sich in einer Vertrauenskrise gegenüber Managern und Politik. Eine Auseinandersetzung mit Themen wie z.B. Corporate Social Responsibility, Employer Branding, Networking und Netzwerkmanagement, Unternehmenshistorien, Branchen- und Regionalentwicklung sollte in der Lehre nicht fehlen. Im Rahmen eines Lehr- und Forschungsprojekts ist beispielsweise auch die Broschüre „Arbeitgeber und Region als Marke" entstanden, die einige dieser Themenfelder streift. Herausgeber der im Mai 2011 vom MV-Verlag & Marketing veröffentlichten Broschüre sind die Industrie- und Handelskammer zu Rostock und die Stralsunder Mittelstandsvereinigung.

Danke für das Gespräch.

Das Gespräch führte Anne Ziebarth.

Fotos: R. Lehm

KONTAKT

Prof. Dr. Norbert Zdrowomyslaw
Anette Burke

Telefon:
03831 45-6614
03831 45-7098

www.step.fh-stralsund.de
www.zdrowomyslaw.fh-stralsund.de
www.bilse.de

Quelle: Vorpommern Magazin Juli 2011, S. 28



Fachhochschule Stralsund STeP`t zum neunten Mal.

Auch in diesem Jahr führte die Fachhochschule Stralsund ihre Stralsunder Tagung für erfolgreiche Partnerschaften durch, die auch als STeP-Kongress bekannt sind. Unter dem Leitmotiv „Vorpommern im Aufwind – Zukunft gestalten. Gesundheitswirtschaft und Zukunftsmanagement" wurde über Strategiekonzepte zur Unternehmens- und Regionalentwicklung referiert und diskutiert. Neben einem Team von Studierenden gehörten unter anderem Dr. Wolfgang Blank, Geschäftsführer der Bio-Con Valley GmbH, Dr. René Schmidpeter von der Initiative „Unternehmen für die Region", Stefanie Nordmann, Geschäftsführerin der Fine Food & Beverage GmbH und Holger Kliewe vom Erlebnis-Bauernhof Kliewe zu den Referenten.

Ziel des jährlich stattfindenden Kongresse ist es, die Verbindung von Wissenschaft und Praxis zu stärken. Partner des Kongresses sind die Stralsunder Mittelstandsvereinigung e.V., das Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Stralsund sowie jeweils einige Unternehmen der Region. Die Vorbereitung der Veranstaltung liegt in den Händen von Studenten der Fachhochschule unter der Leitung der Professoren Heiko Auerbach und Norbert Zdrowomyslaw. Im Gespräch mit Land&Leute wies Professor Zdrowomyslaw auf das eigentliche Anliegen des Kongresses hin. Es gehe nicht um eine weitere akademische Veranstaltung, sondern um direkte Kontakte der Studierenden mit Herausforderungen des praktischen Wirtschaftslebens. Torsten Parczyk als Vertreter der Stralsunder Mittelstandsvereinigung e. V. sieht in der Kooperation mit der FH eine hervorragende Möglichkeit des Wissenstransfers. Der Kongress bringe Studierende und Unternehmen über konkrete Projekte zueinander. Gerade mittelständische Firmen können so vom Know How der Studierenden profitieren. Beispiele seien zum Beispiel Abschluss- und Projektarbeiten, deren Themen aus den Unternehmen kämen. Aber die Kongresse haben auch nachhaltige Effekte für die gesamte Region. So wurde das Leitbild der Hansestadt Stralsund wesentlich durch Studierende der FH im Rahmen eines STeP-Projektes geprägt.

Auf die Bedeutung dieser Form der Kooperation wies auch Referent Prof. Dr. Klaus-Dieter Weltmann, Direktor des Leibniz-Institutes für Plasmaforschung und Technologie e. V. hin. Es seien Wissenschaft und Forschung, die letzten Endes aus Geld Wissen mache. Durch Innovationen, neue Produkte und neue Verfahren entstünde aus dem neu gewonnenen Wissen in Form von unternehmerischem Gewinn wiederum Geld.

Dr. Ing. Bernd Rethmeier von der FH Stralsund sieht die Bedeutung der STeP-Kongresse auch darin, dass neben dem fachlichen Austausch schon frühzeitig persönliche Kontakte zwischen Absolventen und Unternehmen geknüpft würden. Zeit genug, so Dr. Ing. Rethmeier, sich im praktischen Unternehmensalltag persönlich kennen zu lernen. Dies sei ein wichtiges Kriterium vor dem Hintergrund des

11. Ausgewählte Veröffentlichungen des STeP-Teams

Auerbach, Heiko: Entrepreneurship: Gründertypologie und Erfolgskonzepte, in: Der Betriebswirt Management in Wissenschaft und Praxis 1/2009, S. 10-15.

Engel, Dirk/Zdrowomyslaw, Norbert: Benchmarking-Studie Stralsund 2010, hrsg. Michael Klotz, SIMAT Arbeitspapier 02-10-009, Abruf: http://simat-stralsund.de/forschung-/arbeitspapiere.htlm (ISSN 1868-064X)

Engel, Dirk/Zdrowomyslaw, Norbert: Greifswald und Umlandregion – Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort mit Zukunft, in: Rainer Mutke (Herausgeber und Verleger), Greifswald 2010 Universitäts- und Hansestadt im neuen Jahrhundert, Greifswald 2010, S. 48-53.

Engel, Dirk/Zdrowomyslaw, Norbert: Akteursmanagement – ein Erfolgsrezept für Regionen? In: Business + Innovation 3/2010, S. 54-60.

Klotz, Michael/Sulk, Ingolf: Einsatz von eGuides in Meeresmuseen an der Ostseeküste – Die Projekte „BalticMuseums 2.0“ und „BalticMuseums 2.0 Plus“. In: Jürgen Sieck (Hrsg.): Kultur und Informatik: Multimediale Systeme, Verlag Werner Hülsbusch, Boizenburg, 2011, S. 103-113.

Klotz, Michael: Lebenslanges Lernen als Folge sozio-ökonomischer Trends, in: Journal of Business Economics and Management, 4. Jg., Nr. 3/2003, S.177-183.

Mertens, Ralf, „Die eigenen Mitarbeiter als Berater“, in: AUTOHAUS Online Karriere, 16.02.2011, http://www.autohaus.de/die-eigenen-mitarbeiter-als-berater-1003564.html.

Mertens, Ralf/Fricke, Klaus, „Automotive Perspektive 2010 – Stimmung-Zukunft-Führung“, Auto Business Verlag GmbH & Co. KG, München, Dezember 2009.

Mertens, Ralf, „Personalmanagement“, in: Brachat, Hannes (Hrsg.), „Autohaus Management 2015“, Springer Automotive Media, München, 2009.

Mertens, Ralf, „Entlohnungssysteme im Automobilhandel und -service – Leistungsorientierte Vergütung“, Auto Business Verlag GmbH & Co. KG, 3. überarbeitete Auflage München 2008.

Mertens, Ralf/Zdrowomyslaw, Norbert: Zusammenarbeit zwischen Mittelstand und Fachhochschule gefährdet? in: Mittelstand aktuell 4/2000 (8. November 2000) Zeitung der Stralsunder Mittelstandsvereinigung e.V., Beilage der Ostsee-Zeitung, S. 5.

Schmidpeter, René/Zdrowomyslaw, Norbert: Regionalentwicklung gestalten. Engagement von Unternehmen als Investition in die Region, in: Der Betriebswirt Management in Wissenschaft und Praxis 3/2010, S. 27-33.

Zdrowomyslaw, Norbert/Burke, Anette/Heine, Arne: Vorpommern im Aufwind. Wertschöpfungsketten in ländlichen Regionen im Blickpunkt von Politik, Wissenschaft und Wirtschaftspraxis, in: Zeitung am Strelasund, 10.07.2011, S. 4.

Zdrowomyslaw, Norbert/Burke, Anette/Eggebrecht, Udo: Arbeitgeber und Region als Marke, hrsg. von der Industrie- und Handelskammer zu Rostock und der Stralsunder Mittelstandsvereinigung e.V., Greifswald April 2011.

Zdrowomyslaw, Norbert/Heine, Arne Heine/Kliefoth, Robert: Vorpommern im Aufwind. Hochschulstädte und Wissen Impulsgeber für Innovationskraft, in: Zeitung am Strelasund, 28.12.2010, S. 6-7.

Zdrowomyslaw, Norbert/Heine, Arne: Wissens- und Erfahrungsaustausch in unserer Region, in: Vorpommern-Magazin 11/2010, S. 23.

Zdrowomyslaw, Norbert/Heine, Arne: Kontakte pflegen – Erfahrungen austauschen, in: Vorpommern-Magazin 10/2010, S. 28.

Zdrowomyslaw, Norbert/Heine, Arne Heine/Klotz, Michael/Engel, Dirk: Vorpommern im Aufwind. Engagement für Region und Gesellschaft – Nachhaltigkeit schaffen, in: Zeitung am Strelasund, 5.12.2010, S. 4.

Zdrowomyslaw, Norbert/Bladt, Michael (Hrsg.): Regionalwirtschaft. Global denken, lokal und regional handeln, Gernsbach 2009.

Zdrowomyslaw, Norbert/Fürst, Peter/Person, Angela/Bladt, Michael/Sabo, Marko/Jahn, Thomas/Wilhelm, Stefan: Vorpommern im Aufwind – Potenzialanalyse, Informationen zur Wirtschaftsstruktur Vorpommern, Stralsund Juni 2007.

Zdrowomyslaw, Norbert/Fürst, Peter/Bladt, Michael, Schimpfermann: Hansestadt Stralsund und Umlandregion – Wirtschaftsstruktur und Zukunftsperspektiven, in: Hansestadt mit Perspektive Stralsund 2007, Greifswald 2007, S. 52-67.

Zdrowomyslaw, Norbert/Person, Angela: Leitbildprozess für Stralsund kommt in Fahrt, in: Stralsunder Hochschul-Anzeiger 1/2006, S. 11.

Zdrowomyslaw, Norbert/Fürst, Peter/Schimpfermann, Christian: Wirtschaftsstruktur in Vorpommern. Die 100 größten Unternehmen in Vorpommern, Informationen zur Wirtschaftsstruktur Vorpommern, Stralsund September 2005.

Zdrowomyslaw, Norbert (Hrsg.): Personalcontrolling. Der Mensch im Mittelpunkt. Erfahrungsberichte, Funktionen und Instrumente, Gernsbach 2007.

Zdrowomyslaw, Norbert (Hrsg.): Von der Gründung zur Pleite. Unternehmens-Lebenszyklus und Management der Unternehmensentwicklung, Gernsbach 2005.

Zdrowomyslaw, Norbert/Kasch, Robert: Betriebsvergleiche und Benchmarking für die Managementpraxis. Unternehmensanalyse, Unternehmenstransparenz und Motivation durch Kenn- und Vergleichsgrößen, München/Wien 2002.

Zdrowomyslaw, Norbert/Rethmeier, Bernd (Hrsg.): Studium und Karriere. Karriere- und Berufsplanung, Erfolg und Work-Life-Balance, München/Wien 2001.

Zdrowomyslaw, Norbert/Dürig, Wolfgang: Managementwissen für Klein- und Mittelunternehmen. Handwerk und Unternehmensführung, München/Wien 1998.

Zdrowomyslaw, Norbert/Rethmeier, Bernd: Leitfaden für Hochschulinteressierte. Fachhochschule, Wirtschaft und Staat im Aus- und Weiterbildungsverbund, Milow 1995.

12. Förderer

Förderer der Tagungen sind Unternehmen, die STeP mit Geld- oder Sachspenden oder auch mit ihrer Tatkraft unterstützt haben. Wir möchten uns bei Ihnen bedanken und hoffen auch für die Zukunft auf gute Zusammenarbeit.

Sparkasse Vorpommern
http://www.spk-vorpommern.de

Stralsunder Mittelstandsvereinigung e.V.
http://www.mittelstandsverein.de

Hansestadt Stralsund
http://www.stralsund.de

MV Verlag & Marketing

NORDMANN Unternehmensgruppe
http://www.nordmann.de

Industrie- und Handelskammer zu Rostock
http://www.rostock.ihk24.de

DBV - Deutscher Betriebswirte-Verlag GmbH
http://www.betriebswirte-verlag.de

Erlebnis-Bauernhof Kliewe
http://www.bauernhof-kliewe.de

Wirtschaftsfördergesellschaft Vorpommern mbH
http://www.doing-business-vorpommern.de

Unternehmerverband Vorpommern e.V.
http://www.uv-vorpommern.de

KOWA MV
http://kowa-stralsund.de

BioCon Valley
http://www.bcv.org

ZAS - Zeitung am Strelasund
http://www.zeitung-am-strelasund.de

LandWert Hof
http://www.landwerthof.de

Ingenieurbüro Menger
http://www.bmenger.de

Reha Team Ostseeküste
http://www.rehateamshop.de

KortexMed - Institut für medizinische Bildung
http://www.kortexmed.de

BilSE-Institut
http://www.bilse.de

Dräger
http://www.draeger.de

INP Greifswald - Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie
http://www.inp-greifswald.de

Berufsförderungswerk Stralsund
http://www.bfw-stralsund.de

Hanse-Klinikum Stralsund
http://www.klinikum-stralsund.de

IMD-Greifswald - Institut für Medizinische Diagnostik
http://www.imd-greifswald.de

Back-Factory
http://www.back-factory.de

Güstrower Schlossquell
http://www.guestrower.de

Scheelehof
http://www.hotel-stralsund-scheelehof.de

Nordmann Getränke
http://www.nordmann.de

Karl's Erdbeerhof
http://www.karls.de

Rügener Inselfrische
http://www.ruegener-inselfrische.de

Greifen-Fleisch GmbH
http://www.greifen-fleisch.de

Essbare Landschaften GmbH
http://www.essbare-landschaften.de

ME-LE Gruppe
http://www.me-le.de

Stralsunder Whiskyhaus
http://www.stralsunder whiskyhaus.de

Fine Food & Beverages GmbH
http://www.nordmann.de

13. Hansestadt Stralsund – Stadt mit Wachstumspotenzialen und Impulsen für die Region

Standort Stralsund

Die Hansestadt Stralsund, mitten in Europa gelegen und Perle am Sund, hat in den letzten Jahren eine dynamische Entwicklung zu verzeichnen. Stralsund hat einiges zu bieten! Die Stadt hat historische Tradition und beträchtliche Potenziale als touristischer Knotenpunkt weiter zu wachsen und als Keimzelle für Innovationen in der Region zu wirken. Im Jahr 2011 feiert die Hansestadt Stralsund ihr 777-jähriges, das Meeresmuseum ihr 60-jähriges und dir Fachhochschule Stralsund ihr 20-jähriges Jubiläum.

Die Hanse-, Hafen-, Welterbe- und Hochschulstadt mit der neuen Brückenverbindung zur größten deutschen Insel Rügen lädt nicht nur zum Urlaub machen ein, sondern auch zum Investieren und Studieren. „Studieren, wo andere Urlaub machen“ dieses Motto trifft auf die 1991 gegründete Fachhochschule direkt am Strelasund mit dem Blick auf die Insel Rügen zu. Studierende genießen hier beste Rahmenbedingungen zum Leben und Wohnen sowie eine unvergleichliche Studienatmosphäre, davon ist zumindest die Fachhochschule Stralsund überzeugt. Für die Region Vorpommern und vor allem Stralsund ist die Fachhochschule ein Standort- und Wirtschaftsfaktor.

Wie Abbildung 4 zeigt, verfügt die Hanse- und Weltkulturerbestadt über einige Alleinstellungsmerkmale für Touristen, Studierende und Investoren. Attraktionen wie das Meeresmuseum, OZEANEUM, Strandbad am Sund, die neue Rügenbrücke und die Fachhochschule Stralsund sorgen dafür, dass die Attraktivität und der Bekanntheitsgrad der Stadt und damit auch der Region weiter zunehmen werden.



Abbildung 4
Alleinstellungsmerkmale der Hansestadt Stralsund

14. Fachhochschule Stralsund – Studieren wo andere Urlaub machen

Junge Hochschule mit Charakter

Jung und dynamisch - das ist das Profil der Campus-Hochschule. Seit ihrer Gründung 1991 ist die Studentenzahl auf über Zweitausendfünfhundert angewachsen. Alle Gebäude und die meisten Studentenwohnheime sowie die Sportstätten liegen auf dem parkähnlichen Gelände unmittelbar am Strelasund – mit Blick zur Insel Rügen. Die drei Fachbereiche Elektrotechnik und Informatik, Wirtschaft, Maschinenbau bieten vielfältige Studienmöglichkeiten. Alle Studiengänge sind auf die Bachelor- und Masterausbildung nach europäischem Standard umgestellt. Sie sind durch unabhängige und bundesweit tätige Agenturen akkreditiert und verfügen somit über ein entsprechendes Gütesiegel.

Familienfreundliche Hochschule

Für ihr vorbildliches Engagement bei der Förderung einer familienbewussten Arbeitswelt und familienfreundlicher Studienbedingungen wurde die Fachhochschule Stralsund mit dem Zertifikat zum "audit familiengerechte hochschule" ausgezeichnet. Bereits 2004 erhielt sie von der Hansestadt Stralsund das Gütezeichen "Barrierefrei", das hervorragende Studienbedingungen für Studierende mit Behinderungen bescheinigt.

Die Kontakte zu mehr als 70 ausländischen Hochschulen, die Einführung von internationalen Studiengängen und Doppelabschluss-Abkommen, die vollständige Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge sowie die ständig steigende Zahl ausländischer Studierender verdeutlichen den internationalen Charakter der Hochschule.

Der hohe Bekanntheitsgrad und der gute Ruf der Fachhochschule Stralsund werden seit einigen Jahren durch die guten Platzierungen in diversen Hochschul-Rankings dokumentiert.

Homepage der Fachhochschule Stralsund: http://www.fh-stralsund.de



15. Das Stralsund Information Management Team (SIMAT)

Das von Prof. Dr. Michael Klotz geleitete „Stralsund Information Management Team“ (SIMAT) ist am Fachbereich Wirtschaft der FH Stralsund angesiedelt. Es bündelt akademische Lehre und Forschung, Weiterbildungsangebote und Projekte im Themenbereich des betrieblichen Informationsmanagements. Informationsmanagement richtet sich auf die effektive und effiziente Nutzung der informationellen Ressourcen eines Unternehmens. Diese Zielsetzung wird heute von verschiedenen spezialisierten Fachrichtungen in der Informatik, der Wirtschaftsinformatik und der Betriebswirtschaftslehre verfolgt. Das SIMAT arbeitet insofern interdisziplinär, wobei die inhaltlichen Schwerpunkte in Kompetenzzentren (Competence Center) fokussiert werden. Im Rahmen des RD&D-Ansatzes (Research, Development and Demonstration) dienen Labore, die mit aktuellen Tools des Informationsmanagements ausgestattet sind, sowohl der fachlichen Arbeit als auch zu Demonstrationszwecken. Eine intensive Kooperation mit ausgewiesenen Expertinnen und Experten sowie mit privatwirtschaftlichen Unternehmen und die Mitarbeit in anwendungsnahen Fachorganisationen gewährleisten eine praxis- und lösungsorientierte Vorgehensweise. Die Zusammenarbeit mit Lehrstühlen anderer Hochschulen, wissenschaftlichen Einrichtungen und eine umfangreiche Publikationstätigkeit stellen sicher, dass sich das SIMAT am State-of-the-Art des Informationsmanagements orientiert und diesen mitprägt. Auf diese Weise sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SIMAT in der Lage, anspruchsvolle Konzepte und Lösungen zu konzipieren und zu realisieren.

Das SIMAT versteht sich als Mittler zwischen akademischer Forschung und Lehre auf der einen, und der Wirtschaftspraxis auf der anderen Seite. Diese Transferaufgabe, verankert im Landeshochschulgesetz Mecklenburg-Vorpommerns, bildet den Schwerpunkt der Arbeit des SIMAT. Forschung und Lehre werden nicht als Selbstzweck begriffen, sondern führen zu handlungsrelevanten, innovativen Konzepten und Lösungen, die in die Unternehmenspraxis transferiert werden. Die berufliche Weiterbildung bildet hierbei ein wesentliches Element.

Die anwendungsnahe Forschung am SIMAT ist auf eine ökonomische Verwertung hin orientiert. Es sollen Innovationen entwickelt und in Kooperation mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen, Fach-Institutionen und Unternehmen in eine nachhaltige und profitable Praxis umgesetzt werden. Hierzu werden eigene F&E-Projekte auf dem Gebiet des Informationsmanagements und Innovationsprojekte mit Partnern durchgeführt. Zudem hat sich das SIMAT auf die betriebswirtschaftliche Begleitberatung bei ITnahen Technologieprojekten spezialisiert. Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird die Möglichkeit eröffnet, an der Lösung praktischer Problemstellungen zu arbeiten und sich so optimal auf das spätere Berufsleben vorzubereiten.

© SIMAT 03-11-013

Die studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten im SIMAT Einblick in die Arbeitsmethodik sowohl auf wissenschaftlichem als auch auf wirtschaftlichem Gebiet. Aus den Projekten des SIMAT entstehen zahlreiche Abschlussarbeiten, die den Studierenden der FH Stralsund offen stehen. Das SIMAT bietet zudem eine berufliche Perspektive für Studierende, die sich als wissenschaftliche Mitarbeiter in der anwendungsnahen Forschung qualifizieren wollen.

Das SIMAT beteiligt sich zudem an der Diskussion der wissenschaftlichen Gemeinschaft. Hierzu werden regelmäßig Arbeitspapiere veröffentlicht, die den Stand der Arbeit des SIMAT in die Öffentlichkeit tragen und zur Diskussion anregen sollen. Das SIMAT lädt zudem andere Wissenschaftler, aber auch Referenten aus der Praxis als Vortragende ein. Auf diese Weise lernen die SIMAT-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sowie andere interessierte Studierende aktuelle Forschungsergebnisse und praktische Fragestellungen aus erster Hand kennen. Erkenntnisse aus diesen Aktivitäten sowie aus den verschiedenen F&E-Projekten werden systematisch in die Lehre überführt, so dass alle Studierenden von der Forschungsarbeit des SIMAT profitieren können.

Zum Zwecke des ökonomischen Transfers verfolgt das SIMAT den RD&DAnsatz (Research, Development and Demonstration). Hierzu wird ein Labor als Demonstrationsbereich unterhalten, das einerseits als Testbed, andererseits als Showroom dient.

- Testbed: Im Rahmen des Testbed werden Produkte und Lösungen von Kooperationspartnern des SIMAT in den Bereichen des Informations-, Projekt- und Prozessmanagements betrieben. Auf dieser technischen Grundlage werden im Rahmen von Projekten durch das SIMAT-Team prototypische Lösungen erarbeitet.
- Showroom: Im Showroom werden die erarbeiteten Lösungen und komplexe Nutzungen der verfügbaren Technologie einem Auditorium präsentiert. Hierbei werden sowohl prototypische als auch praktisch erprobte Realisierungen gezeigt.

Kontakt

FH Stralsund • SIMAT • Zur Schwedenschanze 15 • 18435 Stralsund
Ansprechpartner: Prof. Dr. Michael Klotz (Wissenschaftlicher Leiter)
Fon: +49 (0)3831 45-6946
E-Mail: michael.klotz@fh-stralsund.de
Web: www.simat-stralsund.de

Verzeichnis der SIMAT-Arbeitspapiere

AP	Datum	Autor	Titel
01-09-001	01.2009	M. Klotz	Datenschutz in KMU – Lehren für die IT-Compliance
01-09-002	02.2009	M. Klotz	Von der Informationsgesellschaft zum Informationsarbeiter
01-09-003	09.2009	L. Ramin M. Klotz	Aufgaben und Verantwortlich-keiten von IT-Nutzern anhand von COBIT
01-09-004	10.2009	S. Kubisch	Corporate Governance gemäß BilMoG und SOX
02-10-005	06.2010	M. Klotz	PMBOK-Compliance der Projektmanagement- Software Projektron BCS
02-10-006	07.2010	A. Woltering	Kontinuierliche Verbesserung von Desktop- Services mittels Benchmarking
02-10-007	09.2010	M. Klotz	Grundlagen der Projekt-Compliance
02-10-008	11.2010	I. Karminski	Grundlagen und aktuelle Entwick-lungen der digitalen Betriebs-prüfung
02-10-009	12.2010	D. Engel/ N. Zdrowo-myslaw	Benchmarking Studie Stralsund
03-11-010	02.2011	E. Tiemeyer	Kennzahlengestütztes IT-Projekt-controlling –Projekt-Scorecards einführen und erfolgreich nutzen
03-11-011	05.2011	M. Klotz	Regelwerke der IT-Compliance – Klassifikation und Übersicht Teil 1: Rechtliche Regelwerke
03-11-012	06.2011	M. Klotz	Konzeption des persönlichen Informationsmanagements
03-11-013	07.2011	H. Auerbach/ N. Zdrowo-myslaw	9. STeP-Kongress „Region gestalten! Gesundheitswirtschaft und Zukunftsmanagement“